

BAUAKTUELL

03 Hochschultag
VERBAND

Nachhaltigkeit im Bausektor

Aktiver Klimaschutz und Auswirkungen für die vielfältigen Aufgabenstellungen in der Bauwirtschaft

05 Ukraine-Krieg
VERBAND

Baustopp nicht ausgeschlossen

Mehrkosten und Verzögerungen bei laufenden Bauprojekten

14 Beton im Weltall
VERBAND

Experimente auf der ISS

Wie die Forschung mit Beton in der Schwerelosigkeit zum Umweltschutz auf der Erde beitragen kann



IM FOKUS

07 Landtagswahl
2022

Die Parteien und ihre Positionen zu wichtigen baurelevanten Themen

VERBAND // Landtagswahl 2022 - Positionen und Forderungen der BAUINDUSTRIE NRW



Für ein starkes, soziales und nachhaltiges Nordrhein-Westfalen

Foto: Bernd Schäfer / Landtag NRW

Liebe Leserinnen und Leser,

Nordrhein-Westfalen steht in den nächsten Jahren vor großen Herausforderungen. Die Ergebnisse der Landtagswahl im Mai 2022 entscheiden darüber, mit welchen politischen Konzepten diese angegangen und ob diese erfolgreich bewältigt werden. Im Vorfeld der Landtagswahl hat der Bauindustrieverband Nordrhein-Westfalen seine Positionen und Forderungen an die zukünftige Landesregierung formuliert und an die im nordrhein-westfälischen Parlament vertretenen demokratischen Parteien kommuniziert.

Exklusiv für unsere Mitgliedsunternehmen haben wir die **Parteien** um ihre **Standpunkte** zu wichtigen baurelevanten Themen gebeten, die wir in dieser BAU AKTUELL **ab Seite 7** in den FOKUS nehmen.

BAUBRANCHE IST VERLÄSSLICHER KONJUNKTORMOTOR

Die Baubranche war vor wie auch während der andauernden Corona-Pandemie ein verlässlicher Motor für die Konjunktur in unserem Land, denn Bauinvestitionen haben eine unmittelbare Multiplikatorwirkung für die gesamtwirtschaftliche Produktion und Beschäftigung. Laut dem Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) erzeugen Bauinvestitionen in Höhe von einer Milliarde Euro gesamtwirtschaftliche Produktionswirkungen von 2,44 Milliarden Euro.

VORFAHRT FÜR INVESTITIONEN

Konjunktur, Wirtschaft und Kommunen in unserem Land müssen gestärkt werden, um den durch die Covid-19-Pandemie und in Teilen von NRW durch die Hochwasser-Katastrophe im Sommer 2021 zusätzlich gewachsenen Herausforderungen zu begegnen und Planungssicherheit bei allen am Bau Beteiligten zu schaffen. Wir fordern deshalb Vorfahrt für Investitionen. Sie sind essenziell, um einen für unser Land fatalen „Investitionsstau 2.0“ bei unserer wichtigen Infrastruktur zu verhindern, den Bedarf an be-

zahlbarem, qualitativ hochwertigem und energetisch effizientem Wohnraum auch in Zukunft zu decken und die Gesamtwirtschaft zu stärken.

NACHHALTIGKEITS- UND ENERGIEWENDE

Gleichzeitig steht unser Land vor der Aufgabe, eine Nachhaltigkeits- und Energiewende zu vollziehen: Klimaschädliche Emissionen müssen

Die Positionen und Forderungen der BAUINDUSTRIE NRW

können Sie hier herunterladen:



<https://www.bauindustrie-nrw.de/politik/landtagswahl-2022/>

MEHR ZUM THEMA AUF SEITE 2



weiter wirksam reduziert, eine weitreichende Kreislaufwirtschaft etabliert und eine höhere Klimaresilienz unserer gebauten Umwelt erreicht werden. Gelingen kann dies nur mit der nötigen gesellschaftlichen Akzeptanz, wenn dadurch der Wirtschaftsstandort Nordrhein-Westfalen gestärkt und die Menschen mittelfristig entlastet und nicht belastet werden. Die fachliche Expertise und Innovationskraft von Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung gilt es deshalb auf diesem Weg konsequent zu nutzen. Das Land, die Kommunen und die weiteren öffentlichen Auftraggeber können mit ihrer Vorbildfunktion dabei wichtige Impulse setzen und zentrale Treiber werden.

BAUINDUSTRIE IST STRATEGISCHER PARTNER DER POLITIK

Als Bauindustrie sehen wir uns dabei als wichtiger strategischer Partner von Politik sowie öffentlichen und privaten Auftraggebern und bieten innovative Lösungen bei Klimaschutz- und Klimaanpassung wie auch dem ressourcen- und kostenbewussten Bauen.



Als BAUINDUSTRIE NRW werden wir auch in Zukunft unseren Beitrag für Wohlstand und Wachstum in Nordrhein-Westfalen leisten. Dafür brauchen wir politisch entsprechend ausgestaltete Rahmenbedingungen. Denn nur mit einer starken Wirtschaft bleibt NRW ein starkes Land!

Ihre
Prof. Beate Wiemann
Hauptgeschäftsführerin BAUINDUSTRIE NRW

info // SAVE THE DATE

SYMPOSIUM

DIE ZUKUNFT DES BAUENS MIT BETON

Montag, 23. Mai 2022
Maritim Hotel Düsseldorf

VERANSTALTER: Bauindustrieverband NRW, Verein Deutsche Zementwerke, InformationsZentrum Beton

Die Dekarbonisierung im Bauwesen, insbesondere bei der Betonbauweise, stellt einen wichtigen Meilenstein auf dem Weg zum nachhaltigen Bauen dar. Das Symposium gibt einen Überblick darüber, wie nachhaltiges und klimaneutrales Bauen mit Zement und Beton gelingen kann.

Vortragende aus den Bereichen der Zementindustrie, der Betonindustrie und der Bauausführung stellen Zukunftsstrategien vor und zeigen auf, welche Ansätze bereits realisiert wurden. Ergänzend präsentieren Vertreter der Planung, der Hochschulen und der öffentlichen Hand, welche Ziele sie auf dem Weg zum nachhaltigen Bauen verfolgen. Thematisiert werden dabei auch Fragen der Wirtschaftlichkeit sowie der Verfügbarkeit der benötigten Ressourcen.

Das Symposium wendet sich an alle, die sich für nachhaltiges Bauen mit Beton interessieren.

Kontakt:
InformationsZentrum Beton GmbH

T 0211 28048-1
E izb@beton.org

<https://www.beton.org/aktuell/veranstaltungen/details-pv/save-the-date-die-zukunft-des-bauens-mit-beton/>

Auf Nachhaltigkeit bauen - der Hebel für Innovationen!?

Münster. Am 7. Dezember 2021 fand an der FH Münster der Hochschultag 2021 des Bauindustrieverbandes Nordrhein-Westfalen statt. Angesichts zahlreicher aktueller Entwicklungen im Zusammenhang **mit den immer dringlicher wahrzunehmenden Problemen** rund um einen aktiven Klimaschutz diskutierten Vertreter aus Bauunternehmen und Hochschulen die daraus resultierenden Auswirkungen für die vielfältigen Aufgabenstellungen in der Bauwirtschaft und eine darauf abgestimmte Lehre.

In ihrem Grußwort hob Prof. Dr. rer. nat. Isabelle **Franzen-Reuter**, Vizepräsidentin für Lehre, Nachhaltigkeit und Hochschulplanung der FH Münster, dann auch hervor, dass das Thema „Nachhaltigkeit“ in der Hochschule sowohl in der Lehre als auch in der Institution ein zentrales Aktionsfeld ist und somit ein vorzüglicher Grund gegeben ist, den Hochschultag 2021 auszurichten. Als forschungstärkste Hochschule für angewandte Wissenschaften in NRW stellt sich die FH Münster gerne der Verpflichtung, gemeinsam mit der Wirtschaft den Wandel zu gestalten.

RA'in Beate **Wiemann**, Hauptgeschäftsführerin des Bauindustrieverbandes NRW und Honorarprofessorin der FH Münster, wies in ihrer Begrüßung auf die Chance der Bauunternehmen hin, ihre Attraktivität für Ingenieur Nachwuchskräfte durch die Forcierung zukunftsorientierter Themen zu steigern. Hierzu zählen zahlreiche Entwicklungen seitens der Gesetzgeber, z. B. zur EU-Taxonomie, ebenso wie neue Geschäftsfelder für die Bauunternehmen als auch die langfristige Ressourcensicherung (Stichworte Kreislaufwirtschaft, Recycling, Sortenreinheit, Umnutzung, Rückbau etc.) und landschaftsschonende Bauverfahren. Die Unternehmen benötigen aber auch die Menschen, die das Thema Nachhaltigkeit bauspezifisch denken und weiterentwickeln können, so dass die Verankerung nachhaltigkeitsorientierter Themenfelder in den Lehrangeboten der Hochschulen ausdrücklich begrüßt wird.

Einen Überblick über den Fachbereich Bauingenieurwesen gab Prof. Dr.-Ing. Frank **Heimbecher**, Dekan der FH Münster. Er hob dabei auch besonders die beiden Studienangebote hervor, die die FH Münster bereits seit Jahren gemeinsam mit dem Bauindustrieverband NRW durchführt. Dabei handelt es sich einmal um einen Bachelor-Studiengang „Baustellenmanagement“ (zusammen mit dem BFW NRW) und zum anderen um den Master-Studiengang „Baurecht im Lebenszyklus von Bauwerken“ (zusammen mit der BWI-Bau GmbH). Speziell die Lebenszyklusorientierung des Masterstudienganges bietet sich für nachhaltigkeitsbezogene Themen an, deren juristische Implikationen noch ein weites Feld an offenen Fragen bieten.

STATUS QUO UND BESONDERE HERAUSFORDERUNGEN EINER NACHHALTIGEN BAUBRANCHE

Vor dem Hintergrund der Vielzahl an Forschungsthemen/-feldern befasste sich Prof. Dr.-Ing. Sabine **Flamme**, Sprecherin der Arbeitsgruppe Ressourcen des IWARU Institut für Infrastruktur, Wasser, Ressourcen, Umwelt, in ihrem Schwerpunkt Vortrag mit der Ressourcenrelevanz des Bausektors. Zukünftig wird es keine Möglichkeit mehr geben, Ressourcen aus den Stoffkreisläufen herauszunehmen. Der durch die EU gesetzte rechtliche Rahmen gibt die Aktionsplattform für die Kreislaufwirtschaft vor. Dazu zählen z. B.

- eine Strategie für eine nachhaltige bauliche Umwelt,
- die Überarbeitung der Bauprodukte-Verordnung,
- die Einführung digitaler Gebäudebücher / Logbücher,
- die ressourceneffiziente Gestaltung von Gebäuden (ProgRes III - Programm zur nachhaltigen Nutzung und zum Schutz der natürlichen Ressourcen, Beschluss des Bundeskabinetts vom 17. Juni 2020),

und nicht zuletzt der neue Koalitionsvertrag sowie Entwürfe für verpflichtende Entsorgungskonzepte des Landes NRW.

Neu ist die zirkuläre Wertschöpfung, denn sie bringt ein erweitertes Kreislaufverständnis. Die Herausforderung für die Bauwirtschaft liegt dabei in den langen Produktzyklen. Zukünftige Geschäftsmodelle müssen gewährleisten, dass die Daten über den kompletten Lebenszyklus von Bauwerken verfügbar sind.

Zirkuläre Wertschöpfung erfordert eine Qualität, die vergleichbar sein muss mit Primärbaustoffen. Ein solches Qualitäts-Recycling ist nur machbar mit einem vorausschauenden Stoffmanagement: Wann fallen wo welche Baustoffe mit welchen neuen Einsatzpotenzialen an? Auch sind Akteure aller Handlungsebenen gefragt: Verwaltung, Planung, Rückbau, Aufbereitung etc. Eine Verlängerung des Lebenszyklus mittels Kaskadennutzung funktioniert wiederum nur, wenn Produktverantwortung auch umgesetzt wird und in eine Rücknahmeverpflichtung für Produkte mündet. Dies funktioniert umso eher, je standardisierter Produkte sind, wie es z. B. auch bei modularen Bauweisen sinnvoll ist.

Kurzum: Eine zirkuläre Bauwirtschaft erfordert die sichere Bereitstellung, Vernetzung und Nutzung von heterogenen Datenquellen! Das ist nur möglich mit digitaler Unterstützung, z. B. über Bauwerkspässe (in denen sowohl Ressourcen als auch monetäre Werte enthalten sind) und/oder mittels BIM.

Wenn es der Bauwirtschaft gelingt, Einfluss auf das zu gewinnen, was an Ressourcen im Kreislauf zirkuliert, dann ergibt sich daraus ein enormer Hebel für Innovation sowohl für den Bestands- als auch den Neubau.

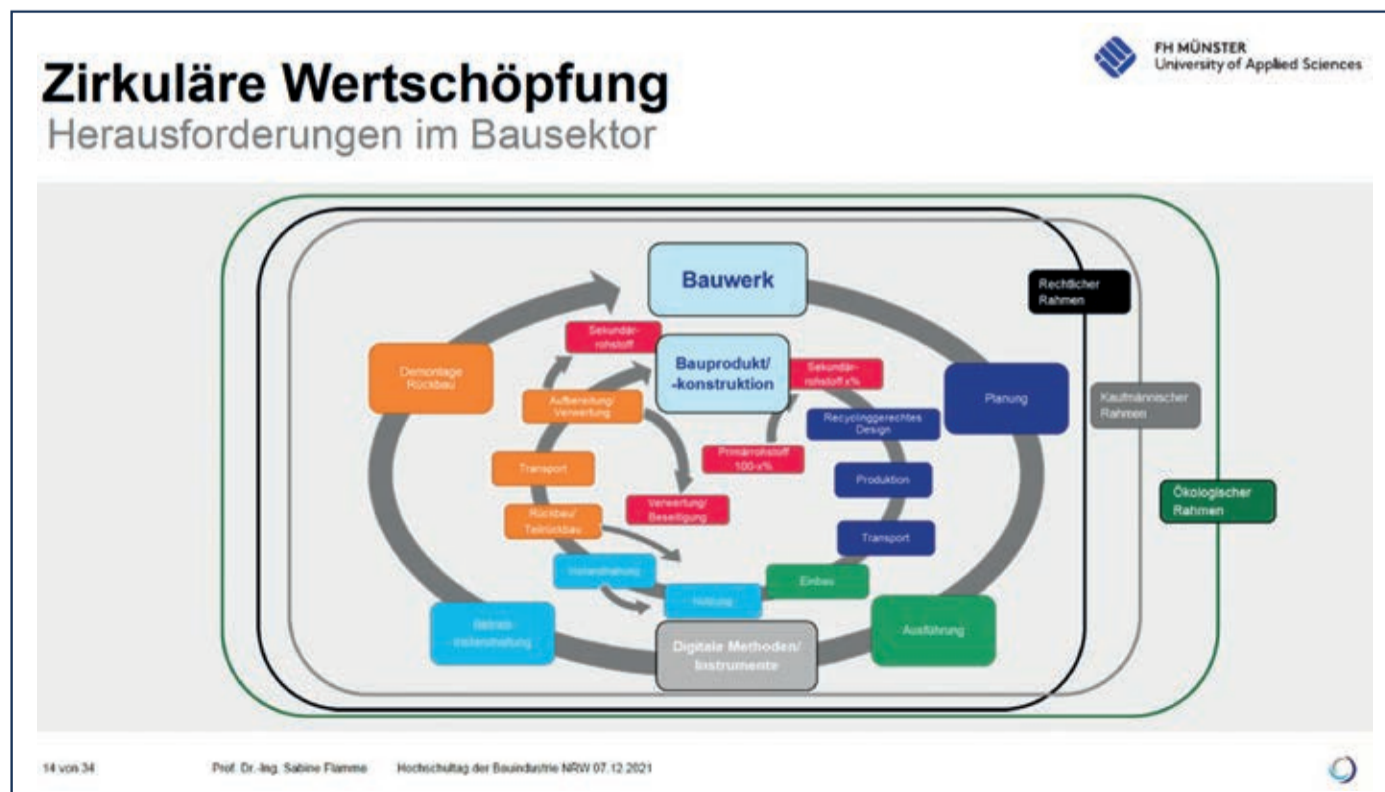
NACHHALTIGKEIT: TREIBER IN FORSCHUNG UND LEHRE

Prof. Dr.-Ing. Martina **Schnellenbach-Held**, Institut für Massivbau an der Universität Duisburg-Essen, konzentrierte sich in ihrem Beitrag auf die Frage, wie Beton innovativ und nachhaltig werden kann. Gemäß DAfStb-Roadmap: Nachhaltig Bauen mit Beton (Stand 27.09.2021) ist es Ziel, bis spätestens 2045 die Klimaneutralität der Betonbauweise zu erreichen. Schritte auf dem Weg dahin liegen z. B.

- im Vorantreiben der Einsatzmöglichkeiten des multifunktionalen Hochleistungs-aerogelbetons (HPAC),
- durch den Einsatz von Titanoxid als Photokatalysator und die Nutzung von Fassadenflächen zur Luftreinigung,
- Projekte MASON und ISS: Untersuchung der Mechanismen und Auswirkungen der Beton-erhärtung in Schwerelosigkeit zum Ausschluss von gravitationsbedingten Prozessen (MASON) bzw. Untersuchungen zu Herstellung und Erhärtung von Beton ohne Störeffekte (ISS) mit dem Ziel eines besseren Verständnisses der Beton-erhärtung auf der Erde.

Vielfältige Aspekte zur Nachhaltigkeit in den Studienangeboten in NRW präsentierte Prof. Dr.-Ing. Stefanie **Friedrichsen**, Lehr- und Forschungsgebiet Baubetrieb/Projektmanagement an der FH Münster. Dazu erfolgte eine Umfrage an allen Hochschulen in NRW, die Studiengänge zum Bauingenieurwesen anbieten. Aufgrund der erfreulich hohen und dezidierten Rückmeldungen lautete das Fazit:

- Studierende benötigen Vorlesungen zu Nachhaltigkeitsthemen.
- Alle Vertiefungsrichtungen sollten sich damit beschäftigen, und zwar sowohl in den Bachelor- als auch den Masterstudiengängen.
- Es gibt bereits viele Angebote, die zeigen, dass das Thema in der Lehre angekommen ist – sowohl in einzelnen Modulen als auch Vertiefungsrichtungen als auch kompletten Studiengängen.



- Wichtig ist jedoch, dass das Thema alle Studiengangrichtungen durchdringen muss und sich nicht in der Ausweitung expliziter Nachhaltigkeitsstudiengänge erschöpft.

Am Beispiel der TGA zeigte Prof. Dr.-Ing. Michaela **Lambertz**, Leiterin des Masterstudienganges Green Building Engineering an der TH Köln, auf, wie die Verfügbarkeit von standardisierten Daten die Voraussetzung dafür ist, Nachhaltigkeit über den Lebenszyklus von Bauwerken hinaus denken zu können. Die Herausforderungen auch hier: Eine hochgradige Arbeitsteilung, ein langer Lebenszyklus, komplexe Leistungen mit vielen Einzelprodukten (> 200) in Verbindung mit der Dynamik zunehmender Digitalisierung. Hinzu kommt, dass die Kostengruppe "TGA-Komponenten" in Ökobilanzen kaum erfasst wird. Hier ist zu erwarten, dass die Methode BIM einen entscheidenden Mehrwert für die Gebäudeökobilanzierung liefern wird.


NACHHALTIGES BAUEN – HERAUSFORDERUNGEN UND LÖSUNGSKONZEPTE

Energie aus der Straße? Für Dr. Knut **Johannsen**, Leiter Materialprüfanstalt, EUROVIA Services GmbH, Bottrop, ist der Straßenbau ein hoch innovatives Geschäftsfeld, denn man baut nicht einfach eine Straße, sondern ist Teil der Entwicklung des urbanen Raums. Das Thema Nachhaltigkeit ist ein hervorragendes Beispiel dafür, dass Ingenieure über den eigenen Tellerrand hinausschauen müssen, um relevante Trends einer globalen Entwicklung für den eigenen Fachbereich adaptieren und gestalten zu können. Wenn dem CO2-Output innerhalb der Wertschöpfungskette ein Wert zugemessen wird, dann wird sich der Wettbewerb enorm verändern – vorausgesetzt, Menschen lernen, Prozesse nachhaltig zu denken. Prozessoptimierung schlägt Preisfokussierung, d. h. aber auch, dass Bauingenieure zukünftig dafür bezahlt werden, Prozesse "sauber" denken zu können! Welche Lösungen der Straßenbau für die Energiewende bereithalten könnte, demonstrierte Dr. Johannsen an zwei Beispielen zum Thema Power

- Allein die deutschen Straßenkilometer bergen ein enormes Potenzial zur nachhaltigen Energieerzeugung und Wärmegegewinnung, ohne fossile Brennstoffe ausschöpfen zu müssen.

- E-Mobilität kann durch ein dynamisches induktives Laden während des Fahrens unterstützt werden.

Über das kreislauffähige Bauen mit Holz in Planung, Produktion und Montage berichtete Markus **Steppeler** von der DERIX Gruppe,



Autorin – Dipl.-Kfm. Elvira Bodenmüller
Prokuristin –
Ressortleiterin Personalwesen/
Beschaffungsmanagement

BWI-Bau GmbH – Institut der
Bauwirtschaft

T +49 211 6703-290
E e.bodenmueller@bwi-bau.de

info //
CO2-VERRECHNUNG MIT BUILD MY REPORT

Flexibel, schnell, einfach, mobil nutzbar, sicher und vor allem bauspezifisch - mit dem vollständig neu entwickelten Software-Tool Build My Report steht nun erstmals eine auf die besonderen Anforderungen in Bauunternehmen zugeschnittene Lösung für das Berichtswesen zur Verfügung! Diese bietet den Bauunternehmen eine praktische Grundlage für die Umsetzung von Nachhaltigkeitskennzahlen sowohl bei der Planung als auch dem Controlling auf Unternehmensebene sowie auf Projektebene.

<https://www.bwi-bau.de/beratung/build-my-report/>

Niederkrüchten. Sein Unternehmen startete mit dem Cradle-to-Cradle-Prinzip, indem das einmal gewonnene Holz immer wieder eingesetzt wird. Über eine Rücknahmeverpflichtung sichert sich das Unternehmen die Verfügbarkeit über den ursprünglich verbauten Rohstoff und kann diesen nach Ablauf seiner jeweiligen Verwendungseinsätze kaskadenartig weiter nutzen: Aus wiedergewonnenem Massivholz wird Recyclingholz, welches im nächsten Schritt vielleicht noch für Paneele verwertbar ist, bis es letztendlich als fossiler Brennstoff das Kohlendioxid wieder abgibt, was vom nachwachsenden Holz dann wieder aufgenommen wird. Ob diese Kette funktioniert, wird ganz am Anfang festgelegt: Angefangen bei der konstruktiven Gestaltung mit sortenreiner Rückbaumöglichkeit, der Planung der Gebäude und der Nutzung von Materialkatastern muss der gesamte Prozess dem Kreislaufwirtschaftsgedanken gemäß ausgerichtet sein.

Dipl.-Kfm. Sascha **Wiehager**, CISA, Geschäftsführer und Institutsleiter der BWI-Bau GmbH - Institut der Bauwirtschaft, griff anschließend das Thema der Messbarkeit von Nachhaltigkeit auf. Die EU-Taxonomie fordert Kennziffern - diese müssen aber so gestaltet werden, dass Bauunternehmen im Bemühen um nachhaltige Prozesse auch darauf aufbauen können. Als zentrale Handlungsfelder benannte Wiehager neben der Analyse und Anpassung der eigenen Prozesse

- die Identifikation geeigneter Datenquellen und den Aufbau von Datenbanken einschl. Datenqualität und -management,
- das Schaffen von Strukturen über Kontenrahmen und Projektdokumentationen bis hin zu
- Parallelkalkulationen mit alternativen Kenngrößen und einem
- aussagefähigen Reporting, in dem z. B. auch eine CO2 Verrechnung machbar ist.

Zum Abschluss der Tagung gewährte Karin **Barthelmes-Wehr**, Geschäftsführerin Institut für Corporate Governance in der deutschen Immobilienshaft und Vorsitzende der International Ethics Standards Coalition, Düsseldorf, einen Einblick in den Umgang der Immobilienwirtschaft mit Nachhaltigkeit. Im Gegensatz zum eher technikorientierten Ansatz der Bauwirtschaft verfolgt die Immobilienwirtschaft den Social Impact in Form des Bauens und Sanierens mit dem Ziel einer nachhaltigen Rendite.¹ Ausgangspunkt dafür ist die Professionalisierung der Wertschöpfung, in der Rendite allein nicht mehr reicht. Das Settlement in der Gesellschaft hat sich sehr geändert; ein reines Gewinnstreben wird zunehmend "anrühiger". Gefordert ist eine nachhaltige und messbare Marktrelevanz, z. B. hinsichtlich der Bezahlbarkeit von Wohnraum, und eine dadurch erreichte additive soziale Rendite.

Die abschließende Diskussion zeigte eindrucklich, dass die Bauwirtschaft bereitsteht und den großen Hebel nutzen will, den sie als Branche in der Interaktion mit der Gesellschaft hat. Erfolgreich werden nur diejenigen Unternehmen sein, die einen konsensfähigen Ausgleich zwischen sozialen, ökologischen und ökonomischen Zielen finden.

Die BAUINDUSTRIE NRW bedankt sich bei allen Mitwirkenden und insbesondere bei Prof. Dr.-Ing. Henriette Strotmann und Prof. Dr.-Ing. Stephanie Friedrichsen und der FH Münster für die erfolgreiche Durchführung dieses Hochschultages. //

info // SAVE THE DATE

PETERSBERGER STRATEGIETAGE 2022

12. und 13. Juli 2022

„Daten – Das unbekannte Fundament der Bauunternehmen“

PERSPEKTIVVORTRAG:

Dr. Matthias Naab,

Fraunhofer IESE, Thema: Digitale Ökosysteme

INITIATIVVORTRAG:

Dr. Jörg Blechschmidt,

DB Systel GmbH, Thema: Trendmanagement

PROJEKTEBENE:

Dr.-Ing. Matthias Dannapfel,

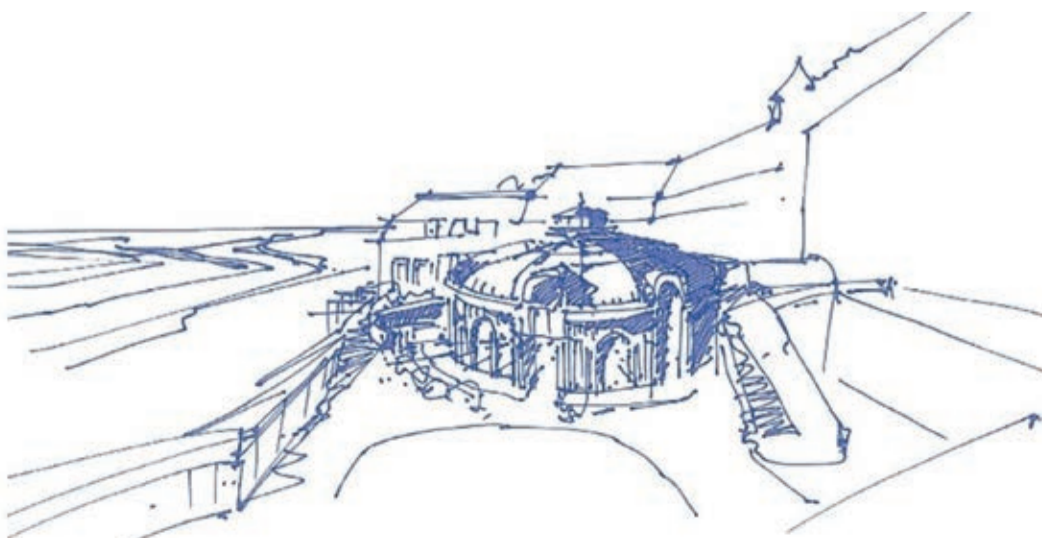
Lehrstuhl für Produktionssystematik der RWTH Aachen University und Abteilungsleiter Fabrikplanung des WZL

KUNDENEBENE:

Michael Hiss, Immobilienökonom und Architekt, Geschäftsführer der Flughafen München Realisierungsgesellschaft

Impressionen Petersberger Strategietage 2021:

<https://www.youtube.com/watch?v=LpKWzulHuYU>



Scribble: Florian Hugger

Baustopp für viele Projekte nicht ausgeschlossen

Düsseldorf. Der von Russland geführte Angriffskrieg auf die Ukraine trifft mit voller Wucht auch Baustellen hierzulande: Die für die Ausführung von Bauvorhaben benötigten Ressourcen werden knapp, die Kosten für Energie, ölbasierte Produkte, Stahl und auch für zahlreiche andere Baustoffe explodieren. Lieferengpässe kommen hinzu. Das erschwert Kalkulation und Angebotsabgabe.

Laut einer vom Hauptverband der Deutschen Bauindustrie durchgeführten Schnellumfrage Mitte März 2022 spüren 83 Prozent der befragten Unternehmen deutliche Auswirkungen des Krieges. „Dies sind überwiegend Materialengpässe oder Preissteigerungen, insbesondere bei Dieseldieselkraftstoff, Bitumen, Stahl und Aluminium. Wenn die Preissteigerungen nicht weitergegeben werden können, wird häufig auf eine Angebotsabgabe verzichtet“, berichtet Prof. Beate Wiemann, Hauptgeschäftsführerin der BAUINDUSTRIE NRW, zu den Auswirkungen des brutalen russischen Krieges gegen die Ukraine auf die Bautätigkeit in Deutschland. Es sei, so Beate Wiemann weiter, zum Teil nicht mehr möglich, von den Lieferanten Preiszusagen zu bekommen. Es gebe nur noch tages- oder sogar nur stundenaktuelle Preise. Besonders betroffene Bauproduktengruppen seien erdölbasierte Stoffe wie Bitumen als wichtiger Bestandteil von Asphalt für den Straßenbau, Stahl und Aluminium, die zu großen Teilen aus Russland und der Ukraine bezogen werden. Außerdem werde es immer schwieriger, Produkte wie Spundwände und Epoxidharze oder gar Abdeckfolie und Hartholz am Markt einzukaufen. Teilweise kämen sogar Lieferungen von Schrauben und Nägeln wegen der Sanktionen nicht mehr in Deutschland an.

Noch vor wenigen Tagen ging die Branche davon aus, dass die steigenden Preise vor allem auf die Sorge vor drohenden Lieferengpässen und weiteren Sanktionen zurückzuführen sind. „Heute wissen wir aber, dass die Stahlproduzenten ihre Produktion drosseln müssen. Zudem haben große Raffinerien angekündigt, ihre Bitumen-Produktion kurzfristig deutlich reduzieren zu müssen“, sagt der Hauptgeschäftsführer des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie, Tim-Oliver Müller.

ANGEBOTSABGABE KAUM NOCH MÖGLICH

Aufgrund der derzeit nicht kalkulierbaren Situation und Preisentwicklungen könnten viele Unternehmen keine Angebote mehr abgeben. Einige Auftraggeber hätten auch Projekte zurückgestellt oder gar storniert. Beate Wiemann: „Nur wenige betroffene Fir-

men können die Materialengpässe über andere Lieferanten abfedern. Das führt aber zu Mehrkosten und Verzögerungen bei laufenden Bauprojekten. Das ist eine dramatische Situation für die Baubranche. In laufenden Verträgen können die Unternehmen Preissteigerungen nicht weiterreichen. Sie bleiben auf den Mehrkosten sitzen.“ Helfen könnte nach Aussage der Hauptgeschäftsführerin die Vereinbarung von Preisgleitklauseln, das heißt die Übernahme unkalkulierbar gestiegener Mehrkosten durch die Auftraggeber. Eine solche Einigung zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer gelänge derzeit aber nur in knapp 20 Prozent der Fälle.

HILFSTELLUNG FÜR MITGLIEDSUNTERNEHMEN

„Durch die aktuellen politischen Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel Ein- und Ausfuhrverbote oder personenbezogene und finanzielle Sanktionen, erreichen unseren Bauindustrieverband aus dem Mitgliederkreis verstärkt Anfragen nach dem richtigen Verhalten gegenüber Auftraggebern, Nachunternehmern und Lieferanten“, schildert Prof. Beate Wiemann. Aufgrund der Vielfalt der möglichen Fragestellungen, die je nach Einzelfall variieren, sei eine allgemein gültige Empfehlung kaum möglich. „Die Gegebenheiten ändern sich fast täglich. Unsere Mitgliedsunternehmen unterstützen wir natürlich, soweit dies möglich ist, und geben ihnen eine erste Orientierung und Handlungsempfehlung für bestimmte Konstellationen, um Auseinandersetzungen und Verzögerungen bei der Durchführung der Baumaßnahme besser steuern zu können. Exklusiv für unsere Mitgliedsunternehmen haben wir einige grundsätzliche Hinweise und Formulierungsvorschläge erstellt, die von den Unternehmen individuell an die Rahmenbedingungen ihrer Bauprojekte angepasst werden können.“ Die Hauptgeschäftsführerin verweist in diesem Zusammenhang auf das ständig aktualisierte Portal des Bauindustrieverbandes NRW, in dem die Mitgliedsunternehmen wichtige Informationen, Hilfestellungen und Formulierungen zu bestehenden und künftigen Vertragsbeziehungen finden. //

info // ANSPRECHPARTNER

RA'in Dr. Lisa Keddo-Kilian, LL.M.
Recht und Wirtschaft

T 0211 6703-259
E l.keddo-kilian@bauindustrie-nrw.de

RA Stefan Bahrenberg
Geschäftsstellen Dortmund und Oberhausen

T 0231 43 50 97
E s.bahrenberg@bauindustrie-nrw.de

RA Michael Rohr
Geschäftsstellen Düsseldorf und Köln

T 0221 2570-151
E m.rohr@bauindustrie-nrw.de

RA Marcus Schemmer
Geschäftsstelle Bielefeld

T 0231 43 50 98
E m.schemmer@bauindustrie-nrw.de

<https://portal.bauindustrie.de>

Ukraine-Krieg: Droht wegen Ressourcenknappheit, explodierender Energie- und Baustoffpreise sowie enormer Lieferengpässe ein Baustellenstopp in Deutschland?



Das Team ist Teil des Erfolgs!

Erfolg ist Teamarbeit!

Essen. Ende 2021 feierte die Weymann GmbH ihre Gründung vor einem halben Jahrhundert mit einer großen Party in Essen. Der Bauindustrieverband NRW gratulierte und bedankte sich für die Mitgliedschaft.

„Das ist eine großartige Leistung. Wir freuen uns, dass die Weymann GmbH Teil unseres Verbandes ist“, überbrachte Stefan Bahrenberg vom Bauindustrieverbandes NRW die Glückwünsche an das gesamte Weymann-Team zum 50-jährigen Erfolg. Als Anerkennung überreichte der Bauindustrie-Geschäftsführer während der Geburtstagsparty auf dem Firmengelände in Essen-Bergeborbeck symbolisch eine Ehrenurkunde an die Geschäftsführer Anke Weymann und Stefan Dreesmann.

Nein, es war kein Aprilscherz, sondern der Beginn einer Erfolgsgeschichte, als Günter und Hannelore Weymann ihr Unternehmen am 2. April 1971 gründeten. Mit acht Mitarbeitern ging der Bauingenieur und seine Ehefrau in Essen-Steele-Horst an den Start. „Schon von Beginn an waren die Stadtwerke Essen der Hauptauftraggeber“, blättert Tochter Anke Weymann die Firmengeschichte auf. „Tagesgeschäft war

damals die Verlegung von Gas- und Wasserversorgungsleitungen sowie von Hausanschlüssen. Inzwischen haben wir unser Leistungsspektrum kontinuierlich erweitert. Hauptsächlich verlegen wir aber weiterhin Gas- und Wasserrohrleitungen in fast allen Nennweiten und Druckstufen.“ Zusammen mit den Bereichen Tief- und Straßenbau bietet das vom Deutschen Verein des Gas- und Wasserfaches (DVGW) zertifizierte Unternehmen umfassende und zuverlässige Bauleistungen aus einer Hand.

Anke Weymann stieg nach ihrem Studium der Betriebswirtschaftslehre nach und nach in das väterliche Unternehmen ein und übernahm 2005 teilweise die Geschäfte. Ein Jahr später wurde die Unternehmertochter alleinige Gesellschafterin. „Mein Vater zog sich aus dem Tagesgeschäft zurück und war fortan nur noch auf dem Golfplatz zu finden“, berichtet Anke Weymann mit einem Augenzwinkern. Nach dem Ausschei-



Schwimm-Europameister und Olympia-Medaillengewinner Christian Keller (r.) führte locker und gekonnt durch das Bühnenprogramm, bei dem auch die Weymann-Azubis vor sein Mikrophon mussten.

den von Vater Günter wurde Stefan Dreesmann zum Geschäftsführer ernannt. Der Schweißfachingenieur als Konzessionsträger ist seit 2002 in der GmbH tätig und bildet zusammen mit Anke Weymann die Geschäftsführung.

Ein Unternehmen ist nur erfolgreich mit einem guten Team. „Unsere qualifizierten Mitarbeiter werden in regelmäßigen Intervallen geschult und geprüft, um eine fachgerechte Fertigstellung aller Arbeiten auf dem neuesten Stand der Technik zu gewährleisten“, berichtet Anke Weymann.

„Wichtig ist uns auch der Fachkräftenachwuchs aus eigenen Reihen, denn es wird immer schwieriger, potenzielle Mitarbeiter auf dem Arbeitsmarkt zu finden“, fügt Stefan Dreesmann hinzu. „Derzeit bilden wir acht junge Menschen aus und sind sehr zufrieden mit deren Entwicklung. Und wir sind stolz auf unsere Ausbildungsquote von 20 Prozent bei 40 Mitarbeitern.“

Zur 50-Jahr-Party im Oktober 2021 kamen Mitarbeitende und deren Partnerinnen und Partner, Kunden, Lieferanten und Wegbegleiter auf dem Firmengelände zusammen. Da war es für den Schwimm-Olympia-Medaillengewinner und ZDF-Moderator Christian Keller ein besonderes Anliegen, die Feier zu moderieren. Konnte er sich doch gut daran erinnern, zu Beginn seiner Karriere vor über 30 Jahren von der Firma Weymann gesponsort worden zu sein. Humorvoll und locker führte der in Essen geborene Schwimm-Europameister zusammen mit den beiden Geschäftsführern durch die Jubiläumsfeier. //



Stefan Bahrenberg, Geschäftsführer Bauindustrieverband NRW (Mitte), gratuliert den Geschäftsführern Anke Weymann und Stefan Dreesmann sowie allen Mitarbeitern zum Firmenjubiläum.

Baupolitische Positionen der Parteien zur Landtagswahl 2022

Die Parteien haben wir um ihre Standpunkte zu wichtigen baurelevanten Themen gebeten und nehmen diese für Sie in den FOKUS.

Die Fragen stellte Niklas Möring.



info // KONTAKT

Niklas Möring, M.A.
Leiter Politik-
Presse-Kommunikation
Bauindustrieverband
Nordrhein-Westfalen e.V.

T 0211 6703-203
E n.moering@
bauindustrie-nrw.de

Bis zur Landtagswahl am 15. Mai 2022 werben die Kandidaten und Parteien mit ihren Ideen und Vorstellungen um die Stimmen der Menschen in Nordrhein-Westfalen. Die Baubranche hat im Vorfeld der Wahl klare Positionen platziert: Von der Politik erwarten wir unter anderem eine nachhaltige Stärkung von Wirtschaft und Kommunen in NRW, Vorfahrt für Investitionen und mehr

Tempo bei Planungs- und Genehmigungsverfahren durch schlankere Prozesse, Digitalisierung und die nötigen personellen Ressourcen. Ohne die Versorgungssicherheit und Bezahlbarkeit von Energie zu gefährden, muss NRW zudem eine Nachhaltigkeits- und Energiewende vollziehen, um die politisch gesetzten Ziele bei Klimaschutz- und Klimaanpassung zu erreichen.

Die BAUINDUSTRIE NRW fordert, die begonnene Auflösung des jahrzehntelangen Investitionsstaus in NRW konsequent fortzuführen, Investitionen zu verstetigen und Planungssicherheit für Wirtschaft und Öffentliche Hand zu schaffen. Wie verhindern Sie einen fatalen "NRW-Investitionsstau 2.0"?

CDU Um der Wirtschaft und der Öffentlichen Hand mehr Planungssicherheit zu geben, werden wir den Planungs-, Genehmigungs- und Bauhochlauf der letzten Jahre konsequent fortführen. Um den Investitionsstau der Vorgängerregierung anzugehen, haben wir mehr Ingenieurinnen und Ingenieure eingestellt und Rekordsummen für die Planung ausgegeben. Die Investitionen in den Erhalt unserer Straßen und den Bau von Ortsumgehungen haben wir fast verdoppelt. Darüber hinaus konnten wir rund 600 Millionen Euro Bundesmittel für Bundesfernstraßen nach Nordrhein-Westfalen holen. Zudem haben wir ein Zehn-Punkte-Programm für die Beschleunigung von Planung, Genehmigung und Bau – insbesondere für den Ersatzneubau von Autobahnbrücken – vorgelegt. Durch innovative Prämiemodelle wollen wir für private Investoren die Entstehung von gefördertem Wohnraum stärken. Um die Ausweisung von Bauland weiter zu vereinfachen, werden wir Planungsverfahren beschleunigen und unsere Kommunen dabei umfassend unterstützen.

SPD Nordrhein-Westfalen braucht eine finanzpolitische Gesamtstrategie zur zukunftsorientierten Neuaufstellung des Landes. Deshalb wollen wir ein Zukunftsinvestitionsprogramm aufstellen und eine solide Haushaltspolitik betreiben, die den Erfordernissen des Landes, was Investitionsförderung angeht, gerecht wird. Darüber hinaus werden wir den erforderlichen wirtschaftlichen Neustart des Landes nach der Corona-Pandemie aus dem Rettungsschirm nachhaltig unterstützen.

Freie Demokraten FDP Wir wollen weiter günstige Rahmenbedingungen schaffen, damit die handelnden Akteure eigenständig den Transformationsprozess der Industrie gestalten können und über beste Wettbewerbsbedingungen verfügen. Ziel muss dabei sein, dass die Industrie umfassende Investitionen tätigen kann und mit ihren innovativen Produkten, Verfahren und Prozessen weltweiter Impulsgeber ist. Hierfür setzen wir auf gezielte Initiativen und Maßnahmen wie den Abbau überflüssiger bürokratischer Vorgaben und beschleunigte Genehmigungs- und Planungsverfahren. Darüber hinaus wollen wir die Voraussetzungen für ein verbessertes Fachkräfteangebot, insbesondere durch gezielte Einwanderung,

Die ausführlichen Positionen der BAUINDUSTRIE NRW haben wir für Sie unter

<https://bit.ly/BIVNRW>



auf unserer Sonderseite zur Landtagswahl im Internet zusammengestellt.

und eine verlässliche und wettbewerbsfähige Energieversorgung schaffen. Wir wollen das Bauen weiter erleichtern und beschleunigen und den Wohnungsbau in allen Formen – freifinanziert, gefördert und selbstgenutzt – sowohl durch Neubau als auch durch Wohnraumschaffung im Bestand vorantreiben.

Wie wollen Sie die Kommunen dabei unterstützen, technisch, finanziell und personell handlungsfähig zu bleiben, um die vor Ort nötigen Investitionen zu tätigen, Planungs- und Genehmigungsverfahren zu beschleunigen und bei der Digitalisierung von Abläufen oder der Einführung von BIM voranzukommen?

CDU

In den vergangenen Jahren haben wir dafür gesorgt, dass unsere Städte, Gemeinden und Kreise wieder mehr Geld haben, u.a. indem wir beim Bund eine jährlich wiederkehrende Entlastung der Kommunen für die Unterkunftskosten bei Hilfsbedürftigkeit in Höhe von rund einer Milliarde Euro durchgesetzt haben. Zudem haben wir die finanzielle Handlungsfähigkeit der Kommunen mit der Rekordsumme von rund 64 Milliarden Euro über die Gemeindefinanzierung des Landes gesichert. Wir werden eine Aufgabenkritik vornehmen, um Kommunen besser in die Lage zu versetzen, mit kommenden Herausforderungen umzugehen. Außerdem werden wir Kommunen mit „Digital Coaches“ weiter unterstützen und uns für landesweit standardisierte Verfahren und Techniken einsetzen.

SPD

Wir benötigen eine Attraktivitätsoffensive für den öffentlichen Dienst. Das größte Hemmnis für die Bautätigkeit in Nordrhein-Westfalen liegt, neben der Explosion der Baulandpreise, in der personellen Ausstattung der technischen Ämter in den Rathäusern des Landes. Deswegen werden wir unsere Politik der Unterstützung der Kommunen fortsetzen und dafür sorgen, dass ihre finanzielle Verfasstheit besser wird. Nur auf dieser Grundlage kann es gelingen wieder vermehrt Personal bedarfsgerecht einzustellen und bezahlen zu können. Darüber hinaus müssen auch die erheblichen Investitionen in neue Software, die Fortbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und eine bedarfsgerechte Personalentwicklung ermöglicht werden. Hierfür wollen wir eine nachhaltige Basis schaffen, indem wir eine Altschuldenlösung zur Entlastung der Kommunen schaffen und im Zusammenwirken mit dem Bund eine stabile Grundfinanzierung der Städte und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen auf die Beine stellen.

Was planen Sie im Hinblick auf den Ausbau und die Instandhaltung der Verkehrsinfrastruktur in NRW, wie können Investitionen verstetigt werden und welche Rolle spielen dabei Innovationen, partnerschaftliche Beschaffungsvarianten und funktionalen Ausschreibungen?

CDU

In Nordrhein-Westfalen sollen sich alle Menschen auf eine zuverlässige und sichere Verkehrsinfrastruktur verlassen können. Dabei darf es keine Rolle spielen, ob man in Ballungsräumen oder auf dem Land lebt. Mit unserem Zehn-Punkte-Programm für die Beschleunigung von Planung, Genehmigung und Bau – insbesondere für den Ersatzneubau von Autobahnbrücken – werden wir Instandhaltungen und den Ausbau der Infrastruktur beschleunigen. Mit konsequentem Bauzeiten-Controlling, Einführung von Fristen, Bonus- und Malus-Regelungen, neuen Ausschreibungsverfahren und mehr 24/7-Baustellen haben wir die Bauzeiten in der Summe insgesamt um mehr als acht Jahre verkürzt. Nordrhein-Westfalen ist die Heimat der Mobilität 4.0: Wir werden die Chancen automatisierter und vernetzt fahrender Systeme zur Steigerung der Verkehrssicherheit, der Flexibilität und der Wirtschaftlichkeit nutzen. Wir werden künstliche Intelligenz im Mobilitätssektor einsetzen, um den Verkehr besser fließen zu lassen und einen größeren Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

SPD

Die gegenwärtige Situation unserer Verkehrsinfrastruktur macht deutlich, dass dem Grundsatz »Erhalt vor Neubau« weiterhin zu folgen ist. Nur auf der Basis einer leistungs- und belastungsfähigen Verkehrsinfrastruktur kann deren weiterer Ausbau erfolgen, ohne dass es zum Verkehrskollaps kommt. Insbesondere hinsichtlich des Zustandes der Brücken im Land wollen wir einen Brückengipfel einberufen und das vorhandene Brückenmonitoring auf den Prüfstand stellen. In enger Abstimmung mit dem Bund müssen vermehrte Investitionen überjährig in unsere Verkehrsinfrastruktur erfolgen. Die bedarfsgerechte Fortentwicklung unserer Verkehrsinfrastruktur kann nur erfolgreich, weil möglichst zeitnah, realisiert werden, wenn die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Planung von Ersatz- und Neubaumaßnahmen weiter gestrafft werden.



In allen Bereichen sind klare Ziele und Regeln notwendig, um eine langfristige Planungs- und Investitionssicherheit für Unternehmen im Land zu schaffen. Dies ist Kern grüner Industriepolitik und möchten wir gerne bieten. Instrumente müssen hier vor allem auf Bundesebene geschaffen werden. In NRW werden wir Industrieunternehmen mit einem Industriepakt gezielt bei Investitionen in klimaneutrale Prozesse unterstützen und damit Impulse auf Landesebene setzen. Auch möchten wir den Zugang zu Fördergeldern für Energieeffizienzmaßnahmen in Unternehmen transparenter, unbürokratischer und einfacher gestalten.

Freie Demokraten
FDP

Kommunen müssen in der Lage sein, aus eigener Kraft ihre Aufgaben zu bewältigen und Schwerpunkte zu setzen. Dafür sind vor Ort Spielräume und Entscheidungsfreiräume ebenso notwendig wie eine Verbesserung der Einkommensmöglichkeiten der Kommunen. Die Finanzbeziehungen zwischen Kommunen und Land werden wir weiter anpassen. Perspektivisch wollen wir den Finanzanteil der Kommunen an dem Einnahmeaufkommen des Landes (sogenannte Verbundmasse) von derzeit 23 Prozent auf 25 Prozent erhöhen. Wir wollen landesseitig personelle Kapazitäten aufbauen, die durch einzelne Kommunen gezielt abgerufen werden können, wenn unvorhergesehene personelle Engpässe in Bauämtern vor Ort zu massiven Genehmigungsverzögerungen führen. Mit dieser unkomplizierten Task-Force sollen weder Doppelstrukturen aufgebaut noch Personal von den Kommunen abgezogen werden. Sie wird aber zum Erfahrungsaustausch zwischen den Kommunen und damit zu viel Beschleunigung beitragen.



Wir wollen, dass unsere Kommunen wieder selbstbestimmt in eine handlungsfähige Verwaltung investieren können und insbesondere ihre Planungsbehörden in die Lage versetzen können, Planungs- und Genehmigungsverfahren abzuschließen, ohne gesetzliche Fristen ausreizen zu müssen. Neben der Sanierung der kommunalen Haushalte durch einen Altschuldenfonds und einer finanzkraftorientierten Ausgestaltung der Kommunalfinanzierung sowie der Förderlandschaft, wollen wir auch die Digitalisierung in den kommunalen Verwaltungen endlich vorantreiben. Dafür wollen wir u.a. ein Programm auflegen, um mehr qualifiziertes Personal für die für Infrastruktur zuständigen Behörden und Ämter auf Landes- und kommunaler Ebene zu gewinnen. Wir wollen aber auch die Kommunen aktiv unterstützen, sie stärker beraten und fördern sowie ihre Vernetzung untereinander ausbauen, damit sie die Digitalisierung vor Ort besser, eigenständiger und nachhaltiger gestalten können. Bis 2023 werden wir dazu gemeinsam mit den kommunalen Spitzenverbänden konkrete Vorschläge für eine digitale Verwaltungsstrukturreform erarbeiten.

Freie Demokraten
FDP

Durch eine substantielle Steigerung der Investitionen in das Landesstraßennetz haben wir einen Kurswechsel eingeleitet. Sowohl den Erhalt als auch den bedarfsgerechten Ausbau der Straßeninfrastruktur wollen wir weiter stärken, damit der Verkehr auf intakten Straßen fließen kann. Um die Verkehrsbelastungen durch Bautätigkeiten zu verringern, wollen wir die bereits unternommenen Anstrengungen zur Verbesserung des Baustellen-Managements weiterführen. Hierzu wollen wir insbesondere auch die Möglichkeiten der Digitalisierung noch viel stärker nutzen, um so das Tempo des Infrastrukturausbaus insgesamt zu erhöhen. Gemeinsam mit dem Bund wollen wir die Sanierung der Fernverkehrsinfrastruktur, insbesondere der Brückenbauwerke, voranbringen. Wir wollen die Planungs- und Genehmigungsverfahren weiter beschleunigen. Hierbei wollen wir gemeinsam mit dem Bund neue Wege gehen und zum Beispiel die Erfahrungen anderer schneller Brückenneubau-Vorhaben nutzen und beim Neubau der A45-Brücke erproben, um dieses Konzept dann landes- und bundesweit ausrollen zu können.



Die Sperrung der A45-Brücke bei Lüdenscheid hat einmal mehr aufgezeigt, dass die Infrastruktur dringend sanierungsbedürftig ist. Die Priorisierung des Straßenneu- und -ausbaus durch die ehemalige Bundesregierung und in NRW durch die CDU-/FDP-Regierung mit Hendrik Wüst hat dazu geführt, dass wichtige Sanierungsprojekte – wie eben der Ersatz der Rahmedetalbrücke – zeitlich nach hinten geschoben wurden – mit allen fatalen Folgen. Deshalb ist es wichtig, den Erhalt der Straßeninfrastruktur in den Vordergrund zu stellen, es muss wieder „Sanierung vor Neubau“ gelten, und alle Aus- und Neubauprojekte müssen hinsichtlich Klimaschutz und verkehrlicher Notwendigkeit auf den Prüfstand gestellt werden. Außerdem müssen dringend die Schiene, der ÖPNV und die Radverkehrsinfrastruktur ausgebaut werden, damit in NRW alle Menschen mobil sein können, auch ohne eigenes Auto.



Welche Bedeutung haben für Sie die konsequente Digitalisierung von Verwaltungsprozessen, die Einführung von digitalem Bauantrag und digitaler Bauakte und wie können diese flächendeckend und schneller erreicht bzw. eingeführt werden?

CDU

Eine konsequente Digitalisierung von Verwaltungsprozessen bedeutet für uns, eine Bürger- und unternehmensfreundliche Verwaltung zu schaffen. Wir wollen NRW zum Vorreiter bei der Entwicklung und Nutzung innovativer Technologien und Verfahren machen. Mit meineverwaltung.nrw haben wir bereits den Grundstein für ein zentrales Serviceportal gelegt. Mithilfe der digitalen Identität der Bürgerinnen und Bürger wollen wir Behördengänge überflüssig machen. Das Kommunalportal.NRW werden wir zu einem echten, umfassenden Leitportal mit übertragbaren, digitalen Diensten für die Kommunen entwickeln. Somit können sie jederzeit auf zentrale Lösungen des Landes für digitale Angebote kostenfrei zurückgreifen. Auf Bauportal.NRW ist es bereits heute möglich, Informationen zu den öffentlich-rechtlichen Bauvorschriften, zum Ablauf eines Baugenehmigungsverfahrens sowie zur kommunalen Bauleitplanung zu erhalten. Zudem ist eine elektronische Bauantragsstellung möglich, soweit sich die zuständige Bauaufsichtsbehörde angeschlossen hat. Das Portal wird kontinuierlich weiterentwickelt und erweitert.

SPD

Die Digitalisierung von öffentlicher Verwaltung, von Bauanträgen und Bauakten ist ein unverzichtbarer Bestandteil des notwendigen Innovationstempos, das unser Land endlich aufnehmen muss. Um dies flächendeckend zu gewährleisten, kommt es vor allem darauf an, alle Kommunen des Landes finanziell in die Lage zu versetzen, die notwendigen Investitionen in Personal, Hardware, Software und Fortbildung tätigen zu können. Hier darf es keine Zweiklassengesellschaft zwischen armen und reichen Städten und Gemeinden im Land geben.

Freie Demokraten
FDP

Wir brauchen einen schlanken und agilen Staat, der, wenn es notwendig ist, schnell handeln kann. Es soll zukünftig für alle Verwaltungsangebote ein Digitalisierungs-Grundsatz gelten. Jeder Kontakt mit der Verwaltung soll auch digital möglich sein – wenn gewünscht, vom heimischen Sofa statt im Bürgerbüro. Wir wollen so ein Recht auf digitale Erledigung umsetzen. Rechtliche Hürden für eine elektronische Abwicklung von Verwaltungsdienstleistungen müssen systematisch weiter abgebaut werden. Die Vorgänge, die aus rechtlichen Gründen ein persönliches Erscheinen zwingend machen, wollen wir auf ein Minimum reduzieren. Wir brauchen schnellere Baugenehmigungen – durch Digitalisierung der Bauanträge, Verkürzung der Vollständigkeitsprüfung auf zehn Tage, mehr Wettbewerb zwischen den Kommunen. Durch durchgehend digitalisierte Prozesse – vom Bauantrag bis zur Weiterbearbeitung – wollen wir für eine zusätzliche Beschleunigung sorgen. Wir wollen landesweit personelle Kapazitäten aufbauen, die durch einzelne Kommunen gezielt abgerufen werden können, wenn unvorhergesehene personelle Engpässe in Bauämtern vor Ort zu massiven Genehmigungsverzögerungen führen.

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

Die Digitalisierung der Verwaltungen gehört zu unseren Prioritäten im Bereich Digitalisierung, neben dem Ausbau schnellen Internets mit Glasfaser und 5G sowie der Unterstützung der Kommunen bei der Digitalisierung insgesamt.

Wir wollen sicherstellen, dass alle Behördengänge auch digital möglich sind. Dazu wollen wir nicht nur das Onlinezugangsgesetz weiter umsetzen, sondern auch sicherstellen, dass die Verwaltungen von Land und Kommunen ihre Prozesse vollständig digitalisieren – inklusive der für Außenstehende nicht sichtbaren Fachverfahren. Das E-Government-Gesetz wollen wir vollständig auf die Kommunen ausweiten und sie bei der Implementierung digitaler Verfahren und entsprechender Software unterstützen, damit kein Flickenteppich entsteht, weil sich jede Kommune gezwungen sieht, ihre eigene Lösung entwickeln zu müssen. Dazu gehört auch, dass jetzt möglichst schnell in allen Kommunen die Möglichkeit des digitalen Bauantrags und der digitalen Bauakten eingeführt wird. Wir versprechen uns dadurch deutlich schnellere und transparentere Verfahren und Abläufe. Wichtige Voraussetzung ist aber genügend und gut qualifiziertes Personal in den Bauämtern, deshalb muss der Fokus neben der technischen Ausstattung auch darauf gerichtet werden.

Wie können der Flaschenhals bezahlbares Bauland geweitet und Baugenehmigungsverfahren beschleunigt werden, um den Wohnungsbau in NRW einfacher, schneller und vor allem bezahlbar zu realisieren und wie lässt sich gleichzeitig die energetische Sanierungsquote im Bestand rasch und deutlich steigern?

CDU

Bei der Ausweisung von Bauland werden wir den Wachstumsbedarf der Kommunen ermitteln und dabei ihre Wünsche und Bedarfe berücksichtigen. Wir setzen uns für ein schnelleres, innovatives und nachhaltiges Bauen ein und werden u.a. Baustoffrecycling, 3D-Druck von Gebäuden, innovative Dämmstoffe, Holzbau sowie Photovoltaik- und Solarthermieanlagen auf Dachflächen und über Parkplätzen fördern. Wir haben in unserem Land das technisch-industrielle Know-how, diese revolutionäre, kostengünstige und zugleich klimaschonende Bauweise flächendeckend zu entwickeln. Es gilt eine Sanierungsoffensive für den Gebäudebestand zu starten, da hier die größten CO₂-Minderungspotenziale zu heben sind. Der Fokus soll dabei auf Gebäuden liegen, die einen hohen Energiebedarf aufweisen. Die CDU NRW spricht sich für eine Anschubförderung zur Markteinführung von Klimaschutztechnologien aus, wie sie beispielsweise in NRW bereits mit dem Programm progres.nrw – Klimaschutztechnik erfolgreich praktiziert wird.

SPD

Zur Bekämpfung der weiteren Explosion der Baulandpreise wollen wir eine konsequente Umsetzung des Baulandmobilisierungsgesetz des Bundes für Nordrhein-Westfalen realisieren. Darüber hinaus sind wir entschlossen, die Grunderwerbsteuer für junge Familien mit Kindern, die Eigentum erwerben, zu kompensieren. Die Beschleunigung von Baugenehmigungsverfahren kann nach unserer Auffassung nur durch eine verbesserte Personalausstattung in den technischen Ämtern der Kommunen erfolgen (siehe oben). Hierzu werden wir die Kommunen zukünftig finanziell besser unterstützen, durch einen Altschuldenchnitt wie eine stabile Grundfinanzierung der Städte und Gemeinden. Hinsichtlich der Steigerung der Sanierungsquote im Bestand werden wir unter anderem das in der Stadt Bottrop erfolgreiche Modell »Innovation City« landesweit ausrollen und die Kommunen dabei unterstützen, durch zugehende und niederschwellige Beratung sowie quartiersweises Vorgehen deutlich mehr Investitionen in die Sanierung des Wohnungsbestandes zu generieren. Auf landeseigenen Grundstücken sollten vermehrt Wohnungen mit Mietpreisbindung gebaut werden.

Freie Demokraten
FDP

Wir wollen eine Offensive für mehr Bauland. Neben der Initiative Bau.Land.Leben und der Verdoppelung des Finanzrahmens für die kooperative Baulandentwicklung wollen wir landeseigene Flächen, wo immer möglich und sinnvoll, zusätzlich als Bauland mobilisieren. Wir brauchen schnellere Baugenehmigungen – durch Digitalisierung der Bauanträge, Verkürzung der Vollständigkeitsprüfung auf zehn Tage, mehr Wettbewerb zwischen den Kommunen. Durch konkrete Ziele für Genehmigungen für neuen Wohnraum wollen wir einen Anreiz für schnellere Verfahren schaffen. Durch durchgehend digitalisierte Prozesse – vom Bauantrag bis zur Weiterbearbeitung – wollen wir für eine zusätzliche Beschleunigung sorgen. Weiterhin wollen wir die Modernisierungsoffensive als Teil der Wohnraumförderung fortsetzen. Damit mobilisieren wir Investitionen in Wohnraum und in die generationengerechte und energetische Sanierung von Bestandsgebäuden.

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

Wir wollen die Fördermittel für den Bau von sozialen und preiswerten Wohnungen erhöhen. Wir sorgen mit attraktiven Zinsbedingungen und Tilgungsnachlässen für eine Option deutlich längerer Mietpreisbindungen. Unser Ziel ist die Schaffung von deutlich mehr günstigen Wohnungen pro Jahr durch Neubau und Umnutzung. Dazu gehört auch die Förderung von Werkwohnungen, z. B. für die Unterbringung von Pflegekräften. Hierfür fehlt es den Kommunen an eigenem Grund und Boden. Wir werden sie rechtlich und finanziell in die Lage versetzen, eine vorsorgende Grundstücks politik betreiben zu können. Wir sorgen dafür, dass öffentliche Flächen nicht mehr nach dem Höchstgebot, sondern nach sozialen, inklusiven, städtebaulichen, ökonomischen und ökologischen Kriterien vergeben werden. Wir bevorzugen kommunale Wohnungsbaugesellschaften, gemeinwohlorientierte Wohnungsunternehmen und Genossenschaften bei der Vergabe von baureifen Flächen und fördern die Neugründung von Genossenschaften und Baugruppen. So bleibt die Bodennutzung langfristig sozial. Die sozialgerechte Bodennutzung soll als Staatsziel in die Landesverfassung aufgenommen werden. Neue Wohnungen sollen direkt klimaneutral gebaut und vorhandene modernisiert werden, um Klimaschutz auch im Gebäudebereich wirksam umzusetzen. Dies soll konsequent gefördert werden und damit sozial gerecht geschehen. Neben der Förderung von energetischer Modernisierung durch den Bund werden wir daher die Förderprogramme des Landes ausweiten.

Das Building Information Modelling (BIM) hat sich bei Bauvorhaben der Öffentlichen Hand bislang noch nicht durchsetzen können. Wie wollen Sie erreichen, dass die Öffentliche Hand ihrer Vorbildfunktion in Zukunft besser nachkommen kann?



Die Vorteile der Arbeitsweise Building Information Modelling gilt es in Nordrhein-Westfalen auszuschöpfen. Hierfür arbeitet der Landesbetrieb Straßenbau Nordrhein-Westfalen (Straßen.NRW) bereits eng mit dem Bundes- sowie Landesverkehrsministerium, Ingenieurbüros und Bau-firmen und vielen anderen Beteiligten an der Erarbeitung von Grundlagen der BIM-Methode zusammen. Durch Pilotprojekte sammelt Straßen.NRW zusätzlich bereits wertvolle Erfahrungen in der Umsetzung von BIM-Projekten. Diesen Kurs wollen wir fortsetzen.



Die flächendeckende Nutzung des Building Information Modelling (BIM) darf die öffentliche Hand nicht ausschließen. Auch in den Städten und Gemeinden des Landes muss die entsprechende technische wie personelle Infrastruktur geschaffen werden. Das setzt voraus, dass auch alle Kommunen die erforderlichen Investitionen in Technik, Personal und Fortbildung auch schultern können. Deshalb kommt es für uns vor allem darauf an, die Kommunen in NRW finanziell zu stärken und wieder besser handlungsfähig zu machen.



Moderne Bautechnologien wie den 3D-Druck und BIM-Systeme haben wir in den letzten Jahren bereits stark gefördert und ausgebaut. In den nächsten Jahren wollen wir innovatives und nachhaltiges Bauen zusätzlich befördern. Wir wollen die Entwicklung und Nutzung neuer Baustoffe vorantreiben und zukunftsfähige Konzepte wie etwa „Cradle to Cradle“ nutzen. Dieses Verfahren wollen wir zukünftig auch für Bauprojekte des landeseigenen „Bau- und Liegenschaftsbetriebs“ anwenden. Weiterhin wollen wir für die Kommunen Handreichungen erarbeiten, damit auch sie das Konzept „Cradle to Cradle“ einfacher umsetzen können.



Die Anwendung von Building Information Modelling (BIM) setzt sich erst nach und nach bei den öffentlichen Bauvorhaben durch, leider sind viele kommunale Bauverwaltungen und die kommunale Gebäudewirtschaft noch längst nicht so digitalisiert, wie es sinnvoll und sachgerecht wäre. Deshalb braucht es von Seiten des Landes dafür stärkere Unterstützung, nicht nur bei der technischen Ausstattung, sondern vor allem auch bei der Weiterbildung und Qualifizierung der Beschäftigten.

Bei der bisherigen öffentlichen Auftragsvergabepraxis ist meist der Preis ausschlaggebendes Kriterium. Innovative, nachhaltige und klimafreundliche oder klimaangepasste Baustoffe und -verfahren kommen dadurch oft nicht zum Einsatz, der Lebenszyklus wird nicht betrachtet. Wie wollen Sie dies ändern?



Wir werden die öffentliche Auftragsvergabe weiter vereinfachen. Die Ausschreibungsverfahren müssen noch effizienter und noch einfacher werden. Kriterien wie die Nachhaltigkeit und Klimafreundlichkeit von Baustoffen und -verfahren können dabei verstärkt eine Rolle spielen. Wir werden diese zudem stärken, indem wir gezielt Baustoffrecycling, innovative Dämmstoffe, Holzbau sowie Photovoltaik- und Solarthermieanlagen auf Dachflächen und über Parkplätzen fördern und in innovative Bauverfahren, wie den 3D-Druck, investieren. Denn das deutschlandweit erste Haus aus dem 3D-Drucker entstand bei uns in Nordrhein-Westfalen. Zudem machen wir serielle und modulare Bauverfahren zu einem zentralen Baustein der Klimaschutzstrategie für den Gebäudesektor.



Die SPD sieht eine Lösung dieser Problematik in der Ausgestaltung der Ausschreibungsrichtlinien. Hierbei muss stärker als bisher darauf abgehoben werden, dass die Nachhaltigkeit einer baulichen Anlage und die Qualität des Angebotes bei vergleichbarem Preis entscheidend für eine Vergabe werden muss. Insofern ist das Erfordernis der Kostensenkung als alleiniges Kriterium nicht pauschal anwendbar, insbesondere dann nicht, wenn es um Qualitätsstandards und Nachhaltigkeit geht.



Der stärkere Einsatz von recycelten und nachhaltigen Baustoffen bei der Vergabe öffentlicher Aufträge muss bei der Vollzugspraxis des neuen Landes-Kreislaufwirtschaftsgesetzes konsequent umgesetzt werden. Dies werden wir evaluieren und, falls notwendig, im Austausch mit allen Beteiligten und den Verbänden Verbesserungen umsetzen.



Wir sehen das Problem und werden dafür ein neues Tarif-treue- und Vergabegesetz einsetzen, welches auf nachhaltige und soziale Kriterien ausgerichtet ist. Dies ist aus unserer Sicht notwendig, bis es ein echtes Lieferkettengesetz gibt. Zusätzlich möchten wir Kommunen dabei unterstützen, eine nachhaltige Beschaffung umzusetzen und somit auch einen Teil zur Veränderung beizutragen. Bauaufträge des Landes sollen dabei ständige Ausschreibungskriterien bezüglich der Wiederverwertbarkeit und des Einsatzes von Recyclingbaustoffen haben - z.B. für Beton, Glas oder Sekundäraluminium.

Wie wollen Sie die Akzeptanz für nachhaltige Baustoffe, wie z.B. Rezyklate und nachwachsende Rohstoffe, am Bau steigern, sind Quoten für Sie dabei eine Option und welche Rolle kann dabei die öffentliche Hand als Auftraggeber spielen?



Den Einsatz von nachhaltigen Baustoffen wie z.B. Rezyklaten fördern wir bereits seit dem am 19. Februar 2022 in Kraft getretenen neuen Kreislaufwirtschaftsgesetz. Bei öffentlichen Ausschreibungen bzw. Aufträgen müssen Nachhaltigkeitskriterien eingehalten werden, um den Einsatz von Rezyklaten deutlich zu erhöhen. Die öffentliche Hand nimmt eine Vorbildfunktion ein und leistet einen wichtigen Beitrag zu Ressourcenschonung, insbesondere für künftige Generationen. Wir haben in unserem Land das technisch-industrielle Know-how, kostengünstige und zugleich klimaschonende Bauweisen flächendeckend zu entwickeln.



Um mehr Nachhaltigkeit beim Bauen zu realisieren, braucht es Anstrengungen aller relevanten Akteure. Hierbei kommt der weiteren Förderung des Baustoffes Holz große Bedeutung zu. Darüber hinaus müssen öffentliche Hand und Bauwirtschaft weiterhin für nachhaltiges Bauen werben. Städte und Gemeinden können in dieser Hinsicht durch repräsentative Bauten beispielgebend sein. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass sie in der finanziellen Situation sind, die dafür erforderlichen Qualitätsmaßstäbe auch finanzieren zu können.



Um günstiger und ressourcenschonender bauen zu können, setzen wir auf neue Entwicklungen in der Baubranche. In den nächsten Jahren wollen wir innovatives und nachhaltiges Bauen zusätzlich befördern. Wir wollen die Entwicklung und Nutzung neuer Baustoffe vorantreiben und zukunftsfähige Konzepte wie etwa „Cradle to Cradle“ nutzen. Gleichzeitig erleben wir eine völlig neue Entwicklung bei den Baumaterialien. Wir wollen die Marktreifung von Innovationen in diesem Bereich vorantreiben mit passgenauen Förderprojekten und Möglichkeiten der verbesserten Erprobung, etwa durch eine bauordnungsrechtliche Experimentierklausel. In angespannten Wohnungsmärkten und Stadtteilen mit besonderen Herausforderungen sollen zudem Hochhäuser nach höchsten ökologischen und städtebaulichen Standards in innovativer Bauweise entwickelt werden.



Nachhaltige Baustoffe und die Kreislaufwirtschaft gewinnen zukünftig noch stärker an Bedeutung. Sekundärrohstoffe machen uns unabhängiger und bringen mehr Nachhaltigkeit. Wir dürfen Abfall nicht mehr als Müll, sondern müssen es als Ressource wahrnehmen. Wir möchten deshalb feste Quoten für die Verwendung recycelter Baustoffe festschreiben, z.B. von Kies, Sand oder Festgesteinen. Dabei möchten wir öffentliche Aufträge als Treibkraft der sozialökologischen Transformation nutzen. Zudem soll es für diese transparente und langfristige Klima- und Nachhaltigkeitsstandards und steigende Quoten für klimaneutrale Produkte geben.



Matthias Maurer bei der Durchführung des Experiments.

Foto: ESA / NASA

Beton im Weltall – Experimente auf der ISS

Duisburg. Wie verhält sich frisch gegossener Beton in der Schwerelosigkeit? Wie kann dies zum Umweltschutz auf der Erde beitragen? Sind Bauwerke auf dem Mond möglich? Der deutsche ESA-Astronaut Matthias Maurer hat dazu erstmalig auf der internationalen Raumstation ISS Anfang Februar 2022 Antworten auf diese Fragen gesucht. Das vom Bundeswirtschaftsministerium geförderte Experiment „MASON – Concrete Hardening“ ist ein Gemeinschaftsprojekt des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR), der Universität Duisburg-Essen und der Universität zu Köln. Es findet im Rahmen der Mission „Cosmic Kiss“ statt.

Beton ist einer der wichtigsten Baustoffe auf der Erde. Seine Prozesskette reicht von der Förderung von Sand und der Herstellung von Zement bis zum Vergießen des flüssigen Betons. Global werden jährlich über 4,6 Milliarden Tonnen Zement verbaut. Bei dessen Herstellung fallen 2,8 Milliarden Tonnen CO₂ an. Das sind fast acht Prozent der weltweiten Emissionen. Und angesichts der steigenden Nachfrage in Schwellenländern wie Indien, Asien und Afrika dürfte dieser Wert in den nächsten Jahren sogar noch steigen. Angesichts dieser großen Mengen an Beton, die weltweit jährlich hergestellt werden, haben schon einzelne Schritte oft eine gewaltige Auswirkung auf das Klima. Gelingt es, die Verwendung von Beton durch moderne Verfahren zu optimieren, leistet dies einen Beitrag zur Verbesserung der Klimabilanz. „Das Material Beton ist der Menschheit seit tausenden Jahren bekannt und hält doch immer noch Rätsel für uns bereit. Einen Teil dieser Fragen wollen wir mit Matthias Maurer auf der ISS klären“, sagt Prof. Matthias Sperl vom DLR-Institut für Materialphysik im Weltraum, der zusammen mit Prof. Martina Schnellenbach-Held vom Institut für Massivbau an der Universität Duisburg Essen (UDE) das Projekt MASON (Materialforschung in Schwerelosigkeit an Beton) leitet.

WARUM WIRD BETON AUF DER ISS ERFORSCHT?

Beton ist kein Werkstoff, den man mit der Raumfahrt in Verbindung bringt. Doch eröffnet die Raumfahrt an Bord der ISS durch die dauerhafte Schwerelosigkeit Einblicke in das Verhalten von Materialien, die in irdischen Laboren nur sehr begrenzt möglich sind. Der Prozess des Aushärtens entscheidet über die Anordnung der Bestandteile im Inneren des Betons sowie über die Verteilung von eingeschlossenen Luftblasen. Für die Festigkeit von Beton ist neben dem Mischverhältnis das Aushärten entscheidend. Wie schnell das geht, wird auf der Erde von der Gravitation beeinflusst. Auf der ISS herrschen dauerhaft die gleichen Bedingungen von Null Gravitation. Aus diesem Grund ist die Forschung auf der Weltraumstation so wichtig. Durch die gleichmäßigere Umgebung kann man Dinge grundlegender verstehen, als dies durch Experimente am Boden allein möglich ist. So können sich im Beton, wenn die Aushärtung in Schwerelosigkeit stattfindet, andere mikroskopische Strukturen ausbilden. Der Einfluss dieser andersartigen Strukturen auf die

mechanische Stabilität des Betons kann hier experimentell zum ersten Mal im Detail untersucht werden. Dazu wird der Beton sowohl auf sehr kleiner Skala durch Mikroskopie und Tomographie dargestellt als auch auf großer Skala einem Bruchtest unterzogen. Rückschlüsse von diesen Untersuchungen auf die zu Grunde liegenden Mechanismen sollen helfen, die Festigkeit von Beton zu optimieren und gleichzeitig wertvolle Ressourcen einzusparen.



Das Material Beton ist der Menschheit seit tausenden Jahren bekannt und hält doch immer noch Rätsel für uns bereit.

BETONMISCHER MIT CARGO DRAGON-RAKETE ZUR RAUMSTATION GESCHICKT

ESA-Astronaut Matthias Maurer wird für dieses Experiment auf der ISS eine Vielzahl an Proben herstellen. Die dafür notwendige Hardware, ein spezieller manueller Betonmischer, wurde maßgeblich vom Institut für Massivbau (IfM) der Universität Duisburg-Essen (UDE) entwickelt. Dieser ist gerade einmal so groß wie eine Hand. Der Betonmischer, der die strengen Sicherheitsvorkehrungen für die ISS erfüllt, wurde Ende Dezember 2021 im Zuge der kommerziellen Cargo-Mission SpaceX 24 des US-amerikanischen Unternehmens von Elon Musk mit einer Rakete vom Typ „Cargo Dragon C209 zur Raumstation geschickt.

WIE BAUT MAN AUF MOND UND MARS?

Die bei den Experimenten auf der ISS gewonnenen Daten liefern auch die Basis und Referenzwerte für weitere Untersuchungen auf der Erde. Hier werden welt-



MASON steht für Materialforschung in Schwerelosigkeit an Beton.

»Wenn die Menschheit wirklich Stationen auf dem Mond und dem Mars errichten will, müssen diese aus solidem Material gebaut sein.«



Zum Schutz vor Verunreinigung der Raumstation wird das Experiment in einer Handschuhkiste (Glove Box) durchgeführt. 64 Betonzylinderproben werden so von Matthias Maurer hergestellt.

weit erstmalig Klinostaten und Random Positioning Machines (RPM), ursprünglich für die Lebenswissenschaften genutzte Instrumente zur Simulation von Schwerelosigkeit, für die Materialforschung an Beton eingesetzt. „Wenn es uns gelingt, die Schwerelosigkeit zu simulieren, könnten zukünftig zusätzlich eine Vielzahl von Versuchen schneller, einfacher und kostengünstiger durchgeführt werden“, erklärt Prof. Dr.-Ing. Martina Schnellenbach-Held. Sie und ihr Forscherteam versprechen sich von den Experimenten wichtige Erkenntnisse sowohl für die Weiterentwicklung

von Beton unter Nachhaltigkeitsaspekten als auch für den Bau von Habitaten auf Himmelskörpern wie dem Mond oder dem Mars. Dazu Martina Schnellenbach-Held:

„Wenn die Menschheit wirklich Stationen auf dem Mond und dem Mars errichten will, müssen diese aus solidem Material gebaut sein – zum Schutz vor Kleinstmeteoriten und kosmischer Strahlung. Die Formeln, die für Bauprojekte auf der Erde zur Berechnung der Statik von Gebäuden angewandt werden, gehen immer von einer Erdanziehungskraft von 1G aus. Auf dem Mond ist die Gravitation allerdings um ein Sechstel geringer. Es ist fraglich, ob eine simple Umrechnung zu einem stabilen Bauwerk führen würde. Daher sind die im Rahmen von MASON gewonnenen Daten im wahrsten Wortsinn ein wichtiger Baustein.“



So sieht ein Betonmischer auf der ISS aus.

info // VIDEO

Das Video zum Projekt gibt es hier:

<https://youtu.be/J2kL-y6ftk>

info // SAVE THE DATE

BAUKONGRESS

NACHHALTIGKEIT | AUTOMATISIERUNG | DIGITALISIERUNG

MITTWOCH, 01. JUNI, UND DONNERSTAG, 02. JUNI 2022

<https://baukongress.de/>

VERANSTALTUNGSORT:

DAS LIEBIG
Liebigstraße 19, 52070 Aachen

<https://dasliebig.de/>

VERANSTALTER:

AACHEN BUILDING EXPERTS e. V. (ABE)
Cluster Bauen des RWTH Aachen Campus
Fachhochschule Aachen
RWTH Aachen University

Erleben Sie die Zukunft des Bauens. Von Fachgremien erarbeitete Fachsessions mit Experten aus Bau- und Immobilienwirtschaft, Wissenschaft und Politik bilden neben den Plenarvorträgen die zweite wichtige Säule des Kongresses.

Sie erhalten einzigartige Einblicke in Trends und Innovationen und treffen Führungs-Persönlichkeiten und Entscheider*innen aus der Bau- und Immobilienwirtschaft, Wissenschaft und Politik.

Der Bauindustrieverband NRW ist Kooperationspartner des Baukongresses.

Aus unseren Mitgliedsunternehmen sind u.a. als Referenten dabei:

Annette Hering, Geschäftsführerin, HERING Unternehmensgruppe

Textilbeton als Gebäudehülle – Ressourceneffizient von Produktion bis Entsorgung

▪ Textilbeton vs. Stahlbeton/Faserzementplatten für die Gebäudehülle (d.h. konventionelle Fassadenprodukte)

▪ Abwägung von Nutzen und Grenzen von Textilbeton in der Gebäudehülle aus ökologischer, technischer, ökonomischer, gestalterischer Perspektive

▪ Optimierungen während der Herstellung von Textilbeton, Lebenszyklusanalyse eines Referenzproduktes

▪ Recyclingoptionen

Jan-Hendrik Goldbeck, Geschäftsführender Gesellschafter, GOLDBECK GmbH

Nachhaltigkeit, Automatisierung und Digitalisierung

Theo Reddemann, Geschäftsführer CTO / Technische Leitung, Bauunternehmung Gebr. Echterhoff GmbH & Co. KG

Vorfertigung, Montage und Bauausführung im modularen Brückenbau

▪ Zukünftige Potentiale

▪ Diskussion derzeitiger Lebenszyklen

▪ Schnellere Reaktionszeiten bei Schäden; dadurch Zyklen reduzieren

▪ Mehr Systematisierungen (nicht jede Brücke muss ein Unikat sein)

▪ Nationale und internationale Beispiele

Kontakt:

Olivia Altenhövel

Projektmanagerin Events F.A.Z.-Konferenzen

T 069 7591-17 62

E olivia.altenhoevel@faz-konferenzen.de



Wir trauern um

Dipl.-Ing. Hermann H. Becker, ehemaliger Geschäftsführer der Ernst Becker Bahn- und Tiefbau GmbH in Voerde und langjähriger Vorsitzender der Landesfachabteilung Eisenbahnoberbau, der am 8. Februar 2022 kurz vor Vollendung seines 73. Lebensjahres verstorben ist.

Hermann H. Becker hat über 20 Jahre die Arbeit der Landesfachabteilung Eisenbahnoberbau in der BAUINDUSTRIE NRW entscheidend mitgeprägt; von 2010 als stellvertretender Vorsitzender und von 2015 bis zu seinem Ausscheiden aus diesem Gremium 2019 als Vorsitzender. In dieser Funktion war der in der Baubranche hochgeschätzte Unternehmer auch Delegierter der Bundesfachabteilung Eisenbahnoberbau im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie und Mitglied im Beirat des Bauindustrieverbandes NRW.

Neben seiner ehrenamtlichen Tätigkeit für die Bundes- und Landesfachabteilung Eisenbahnoberbau vertrat Hermann H. Becker mit großem Sachverstand und Nachdruck, aber auch mit Fingerspitzengefühl und Diplomatie die Interessen der Spezialunternehmen des Bahnbaus sehr erfolgreich im Bautechnischen und im Wirtschaftspolitischen Ausschuss des Bauindustrieverbandes NRW.

Persönliche Kontakte und ein offenes Miteinander waren dem Bahnbauer aus Leidenschaft immer besonders wichtig. Die BAUINDUSTRIE NRW trauert um eine hoch geachtete Persönlichkeit mit großem sozialem und unternehmerischem Verantwortungsbewusstsein – um einen kompetenten Ansprechpartner, der sich immer Zeit für ein persönliches Wort nahm und ein wertvoller und vorausblickender Ratgeber war.

NEUE MITGLIEDER



Herzlich willkommen im Bauindustrieverband NRW

Wir begrüßen unsere neuen Mitgliedsunternehmen und freuen uns auf eine erfolgreiche, partnerschaftliche Zusammenarbeit!



BFB BÜRO FÜR BAUBERATUNG GMBH

Die Kompetenzen der von Dipl.-Ing. Hans-Ulrich Schlesinger 2016 gegründeten BfB Büro für Bauberatung GmbH in Krefeld liegen in den Bereichen Greenbuilding Zertifizierungen (DGNB®, LEED®, ÖGNI®, SGNi®), der ESG-Verifikation zur EU-Taxonomie, sowie der bauökologischen Beratung und der bauökologischen Projektbegleitung. Ziel des erfahrenen Senior Auditors ist es, ganzheitliche nachhaltige Gebäudekonzepte zu entwickeln und zu bewerten. Seit der Gründung seiner Firma hat das ehemalige Vorstandsmitglied des Bauindustrieverbandes NRW zusammen mit seinem Auditoren-Team über 100 Zertifizierungen in ganz Deutschland erfolgreich abgeschlossen, darunter 2018 die Platin-Vorzertifizierung des Kö-Bogens II in Düsseldorf.

<http://www.bfb-bürofürbauberatung.de/>



MB PLANUNGSGESELLSCHAFT MBH

Die von Dipl.-Ing. Architekt Shahpar Mirzadeh 2007 gegründete MB Planungsgesellschaft in Hilden ist ein zuverlässiger Partner rund ums Gebäude. 2009 verstarb der Architekt mit persischen Wurzeln und sein Sohn, Guido Mirzadeh, führte die Geschäfte der MB weiter. Der damalige Unternehmensberater wechselte die Branche und positionierte das Kerngeschäft der Firma neu. Seitdem liegt der Fokus des Familienunternehmens auf dem Bereich des Facility Managements.

Zusätzlich bietet die MB Planung Umbauten und Sanierungen in Bestandsobjekten an – immer in enger Zusammenarbeit mit langjährigen externen Dienstleistern und im stetigen Austausch mit Eigentümern, Mietern und Gewerken. Mittlerweile betreut die MB Planungsgesellschaft um die 100.000 Quadratmeter bebauter Objektflächen.

<http://www.mbplanungsgesellschaft.de>

info//HINTERGRÜNDE



Establishing a new Strategy on Construction Skills in Europe

Hauptziel des Projektes „**Construction Blueprint. Skills Blueprint for the Construction Industry**“ ist die Ausarbeitung eines neuen sektoralen strategischen Ansatzes für die Weiterentwicklung von Fachkenntnissen in der Bauwirtschaft und die Unterstützung einer verbesserten Abstimmung zwischen dem Qualifikationsbedarf von Unternehmen und den Kompetenzen, die in Ausbildungs- und Weiterbildungszentren vermittelt werden. Zum Erreichen dieses Ziels verbindet dieses Projekt drei sektorale europäische Organisationen, neun nationale sektorale Vertreter, zwölf Ausbildungs- und Weiterbildungszentren sowie Hochschulen aus zwölf Ländern der Europäischen Union.

An dieser Initiative des Programms Erasmus+ sind mehr als 160 Fachleute beteiligt, darunter Konsortiumsmitglieder und Experten, die die nationalen Beratungsgruppen (NAG) bilden. Es wird von einem Konsortium aus 24 Partnern aus 12 Ländern unter der Leitung der Fundación Laboral de la Construcción (Spanien) durchgeführt.

Die **Fundación Laboral de la Construcción** ist die Organisation, die die 24 am Projekt beteiligten Einrichtungen aus Spanien, Deutschland, Belgien, Slowenien, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Litauen, Polen und Portugal koordiniert. Das Projekt wird direkt von der **Exekutivagentur Bildung, Audiovisuelles und Kultur (EACEA)** der Europäischen Kommission (EK) bewertet und beaufsichtigt.

Construction Blueprint. Skills Blueprint for the Construction Industry wird im Rahmen des **Erasmus+** Programms der Europäischen Union gefördert

Ansprechpartner:

Dipl.-Ing. Ulrich Goos

Leiter Ausbildungszentrum Kerpen

T +49 2237 5618-0

E u.goos@bauindustrie-nrw.de

Europäische Beratungsstelle für Bauberufe wird eröffnet

Madrid/Kerpen. Das Projekt Construction Blueprint geht in seine letzte Phase. In dieser Phase werden die Konzeption der Europäischen Beobachtungsstelle für Baukompetenzen sowie der Lehrplan für jeden der drei von dieser europäischen Initiative abgedeckten Bereiche – Energieeffizienz, Digitalisierung und Kreislaufwirtschaft – umgesetzt, die 2022 einsatzbereit sein werden. An dieser Initiative des Programms Erasmus+ sind mehr als 160 Fachleute beteiligt, darunter Konsortiumsmitglieder und Experten, die die nationalen Beratungsgruppen (NAG) bilden. Die BAUINDUSTRIE NRW ist mit ihrem Ausbildungszentrum in Kerpen Partner dieses Projektes.



Foto: Adobe Stock

Als Grundlage für die Konzeption der Beobachtungsstelle haben die Partner des Bauplans eine Umfrage durchgeführt, an der fast 1.800 Unternehmen in den Partnerländern teilgenommen haben. Die Ergebnisse werden zeitnah auf der Projekt-Website veröffentlicht. Eine zweite Auflage der Umfrage wird im Jahr 2022 gestartet, um die Meinungen von mehr Unternehmen zu sammeln und mögliche Änderungen im Vergleich zu den ersten Ergebnissen zu analysieren.

Die Datenvisualisierung dieses sektoralen Instruments wird bis April 2022 fertiggestellt sein, und die Europäische Beobachtungsstelle für Bauberufe wird im Juni eröffnet werden.

STRATEGISCHE ALLIANZEN

Im Rahmen der strategischen Linie der Europäischen Kommission (EK) zur Behebung von Qualifikationsdefiziten in verschiedenen Sektoren durch die Erasmus+ Allianzen für branchenspezifische Fertigkeiten bietet das Projekt European Construction Blueprint einen Rahmen zur Umsetzung der Empfehlung der Europäischen Union (EU): "Aufbau von Partnerschaften auf nationaler und regionaler Ebene, um auf die aktuellen und künftigen Bedürfnisse des Bausektors zu reagieren".

Ziel ist es, die Strategie der beruflichen Kompetenzen und Qualifikationen im Rahmen der EU zu definieren. Derzeit arbeitet das Konsortium an der Umsetzung eines neuen Ausbildungsrahmens für die Bauindustrie in der EU, der an die Kompetenzen angepasst ist, die die internationalen Herausforderungen kennzeichnen: Energieeffizienz, Digitalisierung und Kreislaufwirtschaft.

In dieser letzten Periode werden die Partner weiterhin Allianzen mit anderen europäischen Initiativen und mit anderen Blueprint-Projekten verstärken, und es werden verschiedene Sensibilisierungskampagnen durchgeführt, um die "Attraktivität" der Bauindustrie zu fördern und Maßnahmen zu ergreifen, um junge Menschen anzuziehen und die Eingliederung von Frauen in den Sektor zu unterstützen.

ERREICHTE MEILENSTEINE

Mit mehr als 60 Fachleuten, die dem Konsortium angehören, und mehr als hundert Experten, die die nationalen Beratungsgruppen (NAGs) bilden, hat das Projekt bisher folgende Ergebnisse erzielt, wobei die Arbeitsabläufe und der ursprüngliche Ansatz des Projekts selbst ständig an die durch die internationale Pandemie verursachten Entwicklungen angepasst wurden:

- Pestel-Analyse: Bericht über die politischen, wirtschaftlichen, sozialen, technologischen, gesetzgeberischen und umweltbezogenen Faktoren, die sich auf die Bauindustrie auswirken, was wiederum Auswirkungen auf Qualifikationsdefizite, -lücken und -ungleichgewichte haben kann.
- Status-quo-Bericht über sektorale Qualifikationen: Eine Studie über den aktuellen Stand des Sektors in den Projektländern, die einen Überblick über die sektorale Qualifikationen und die Bauindustrie gibt. Später wird der Bericht durch den Unterschied zwischen den derzeitigen und den künftigen Qualifikationen und die Schätzung der Anzahl der Personen, die in diesem Sektor ausgebildet werden sollten, ergänzt.
- Fahrplan und Aktionsplan: Roadmap mit den Strategien, Maßnahmen, Aktivitäten, Empfehlungen und dem Aktionsplan, der vorgeschlagen wird, um die Nachfrage nach Kompetenzen und das aktuelle Angebot anzupassen. Dies wird die Sektorstrategie bilden und wird auch ein grundlegender Bestandteil des neuen strategischen Ansatzes der Bauindustrie sein.
- Interaktive Karte: Digitale Ressource, die bewährte Praktiken und innovative Initiativen zur Beseitigung von Qualifikationslücken und -defiziten zusammenstellt. Sie enthält 124 georeferenzierte Fälle zu Energieeffizienz, Digitalisierung, Kreislaufwirtschaft und Gesundheit und Sicherheit, die von den Partnern aus den am Konsortium beteiligten Ländern und ihren jeweiligen Regionen ermittelt wurden.
- Web: Erstellung einer komplexen und vollständigen Website über das Projekt, die in elf Sprachen übersetzt wurde und auf der alle Informationen, Ergebnisse und Fortschritte des Projekts abgerufen werden können. //

DIGITALE AUSBILDUNG AN BAUMASCHINENSIMULATOREN IM AUSBILDUNGSZENTRUM OBERHAUSEN VORGESTELLT

Mit Bagger, Lader und Kran auf der virtuellen Baustelle

Oberhausen. Baggerschaufel befüllen, Lader rückwärts einparken, mit dem Kran eine Last absetzen: Im Ausbildungszentrum (ABZ) Oberhausen werden angehende Baugeräteführende seit 2017 simulationsgestützt ausgebildet. Wie genau das funktioniert, erfuhren Auszubildende und Berufsschullehrkräfte am 5. Oktober 2021 beim digitalen Workshop der Veranstaltungsreihe „jakobb kompakt“, dem Jahreskongress Berufliche Bildung.

Ein Team aus Auszubildenden und Auszubildenden des ABZ Oberhausen gewährte via Live-Stream Einblick in seinen mit acht Baumaschinensimulatoren ausgestatteten Lehrraum und präsentierte, wie diese konkret in der überbetrieblichen Ausbildung der Baugeräteführenden zum Einsatz kommen. Mit Azubi-Interviews vermittelten sie den Zuschauenden zusätzliches Wissen über die Simulatoren und die Vorteile für die Ausbildungspraxis. Die Anschaffung der acht Maschinensimulatoren für Bagger, Lader und Kräne sowie eines Kransimulators mit 180 Grad Projektionsfläche wurde über das Sonderprogramm zur Förderung von Digitalisierung in überbetrieblichen Berufsbildungsstätten und Kompetenzzentren des Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) finanziert.

VORTEILE FÜR AUSBILDUNG UND UMWELT

An den acht herstellerneutral gebauten Maschinensimulatoren können die Auszubildenden gleichzeitig und gemeinsam auf einer virtuellen Baustelle arbeiten. Die Auszubildenden erwerben durch die Simulation ein erstes Gefühl für die Handhabung von Bagger, Lader und Kran und können Manöver gefahrlos ausprobieren. Jens Waldoch, Leiter des ABZ Oberhausen, berichtet, dass die Auszubildenden die Maschinen im Freigelände deutlich geübter und sicherer steuern, wenn sie ihre ersten Fahrstunden auf den Simulatoren absolviert haben. Durch die Verlagerung von Übungen auf die Simulatoren würden zudem die Maschinen geschont und Kraftstoff eingespart.

Darüber hinaus sind die Simulatoren mit einem Lernprogramm verbunden, das den Auszubildenden konkrete Arbeitsaufträge vorgibt und diese bewertet. So üben die Auszubildenden beispielsweise, einen Parcours zu fahren oder eine Last mit dem Kran auf einem Zielpunkt abzusetzen. Dabei kann das Lernprogramm die Ausführungen sehr viel genauer beurteilen, als es die Auszubildenden könnten. Laut Jens Waldoch habe das unter anderem zu einem Lernzuwachs bei den Auszubildenden geführt.

Trotz aller Digitalisierungstendenzen steht aber weiterhin das Fahren im Freigelände im Vordergrund der Ausbildung: „Die Digitalisierung wird die praktische Ausbildung niemals ersetzen, sie kann immer nur unterstützen“, betont Jens Waldoch. Eingesetzt werden die Simulatoren in allen drei Ausbildungsjahrgängen. Die Einheiten sind dabei fest in den Stundenplan integriert – und besonders beliebt.

EIN NACHGEFRAGTES NOVUM IN DER AUSBILDUNG

„Mit den Simulatoren haben wir einen neuen digitalen Aspekt in der Ausbildung, den es vorher nicht gab“, erklärt Jens Waldoch die Beliebtheit. Die Übungen an den Simulatoren pepen die Ausbildung auf, machen sie abwechslungsreicher und den Auszubildenden Spaß. Doch die Nachfrage beschränkt sich nicht nur auf die Auszubildenden. Die Präsentation bei „jakobb kompakt“ war längst nicht die erste. Und immer wieder empfängt Jens Waldoch Besuch von Personen aus Wirtschaft, Politik und Bildung, die die Bau-

simulatoren im 2019 neu eröffneten Ausbildungszentrum kennenlernen möchten. Unter anderem haben sich bereits NRW-Wirtschafts- und Innovationsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart, die NRW-Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung Ina Scharrenbach sowie der Oberhausener Oberbürgermeister Daniel Schranz die Simulatoren angesehen.

Mit der Simulationsanlage und vielen weiteren modernen Technologien verfügt das Berufsförderungswerk der Bauindustrie NRW aktuell über eine der modernsten Ausbildungsstätten der Bauwirtschaft. Und die Digitalisierung im Ausbildungszentrum soll weiter voranschreiten. Das nächste große Digital-Projekt: Das Außengelände mit WLAN versorgen, damit die Auszubildenden auch draußen mit Tablets arbeiten können. //



Die 180 Grad Projektionsfläche des Kran-Simulators ermöglicht eine gefahrlose Schulung. Die vielseitige virtuelle Umgebung simuliert unterschiedlichste Baustellenszenarien und Umwelteinflüsse.

info // HINTERGRÜNDE

Die gemeinsamen Veranstalter von „jakobb“, dem Jahreskongress Berufliche Bildung – KlettMINT, das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) und der Bundesverband der Lehrkräfte für Berufsbildung (BvLB) – präsentieren mit „jakobb kompakt“ ein neues virtuelles Format für das Ausbildungspersonal. Die Teilnahme ist kostenfrei!

<https://www.jakobb.de/>



An den acht herstellerneutral gebauten Maschinensimulatoren können die Auszubildenden im ABZ Oberhausen gleichzeitig und gemeinsam auf einer virtuellen Baustelle arbeiten.

Jubiläumskurs beginnt am 10.11.2022

Seit das BWI-Bau 1989 seitens des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie mit der Konzeption und Durchführung berufs begleitender Lehrgänge zur Vorbereitung baukaufmännischer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen auf die IHK-Prüfung zum Baufachwirt/zur Baufachwirtin beauftragt wurde, ist das Kombi-Studium Baufachwirt*in ununterbrochen am Markt – aktuell bereiten sich in drei Kursen insgesamt 50 weitere Kandidaten und Kandidatinnen auf ihre Prüfung vor der IHK Köln vor!

„Über 30 Jahre lang eine Schulungsmaßnahme erfolgreich am Markt zu halten, immer wieder den geänderten Herausforderungen in den kaufmännischen Anforderungsprofilen der Unternehmen anzupassen und weiterzuentwickeln – das ist eine Leistung, die in der gesamten Bildungs-

branche ihresgleichen sucht“, sagt Elvira Bodenmüller, Prokuristin beim BWI-Bau und Ansprechpartnerin für das Kombi-Studium. „Und das BWI-Bau-Kombi-Studium wäre sicher nicht so erfolgreich gewesen, wenn die Baufachwirte ihr Können nicht hinterher auch unter Beweis gestellt hätten: Zahlreiche Karrieren als Kaufmännische Leiter, Bereichsleiter (z. B. Einkauf), als Geschäftsführer und Gesellschafter resultieren aus dieser Aufstiegsfortbildung.“

Das 50. Kombi-Studium Baufachwirt*in beginnt am 10. November 2022. Bis Ende August gelten noch die Frühbuchebedingungen. Es können Plätze reserviert werden, entweder namentlich oder zunächst nur für das Unternehmen. Dies ist ein unverbindlicher Service der BWI-Bau GmbH – Institut der Bauwirtschaft.“ //

info // PERSÖNLICHE BERATUNG

Dipl.-Kfm. Elvira Bodenmüller

Prokuristin - Ressortleiterin Personalwesen/Beschaffungsmanagement

BWI-Bau GmbH – Institut der Bauwirtschaft

T 0211 6703-290

E e.bodenmueller@bwi-bau.de

<https://www.bwi-bau.de/weiterbildung/fernkurse/baufachwirt/>

WOCHE DER AUSBILDUNG IN HAMM

Pandemie ist kein Grund für aufgeschobene Berufswahl

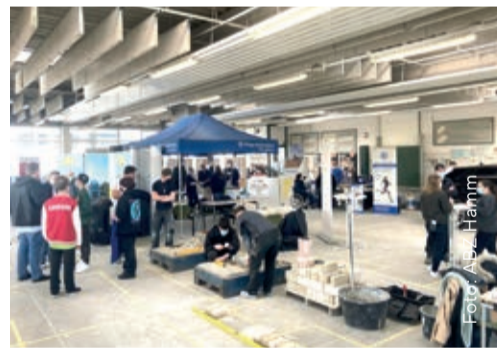
Hamm. Die neunte Aktionswoche der Agentur für Arbeit Hamm unterstreicht den Stellenwert der betrieblichen Ausbildung und rief Jugendliche zu neuer Mitgestaltung auf. Das Ausbildungszentrum der Bauindustrie Hamm leistete zur Aktionswoche einen wichtigen Beitrag: Im Zuge der Ausbildungsstellenbörse „Young Hands 2022“ konnten Jugendliche der teilnehmenden Schulen ihr Können in den Ausbildungshallen testen.

Vom 14. bis 18. März 2022 veranstaltete die Hammer Agentur für Arbeit gemeinsam mit ihren Partnern im Rahmen der „Woche der Ausbildung“ verschiedene Aktionen, die allesamt ein klares Ziel verfolgen: Junge Menschen kurz vor Schulabschluss mit Betrieben zusammenzuführen. „Seit ziemlich genau zwei Jahren ist der Prozess rund um Berufsorientierung, Bewerbungsverfahren und Ausbildungsstart auf den Kopf gestellt, nichts geht mehr seinen lange eingeübten Gang“, beschreibt Agenturchef Thomas Helm die derzeitige Lage auf dem Ausbildungsmarkt. Dies gelte selbstverständlich nicht nur für die Stadt Hamm, sondern auch für die angrenzenden Regionen: „Völlig nachvollziehbar stellen wir seit dem letzten Jahr fest, dass die pandemiebedingte Verunsicherung über die Gestaltung des eigenen Lebens bei vielen Jugendlichen zu einer gewissen Entscheidungsmüdigkeit für einen Beruf geführt hat. Hieran wollen wir ansetzen und beweisen, dass die Pandemie kein Grund sein darf, in der Schockstarre zu verharren und abzuwarten, sondern dass gerade eine intensive Auseinandersetzung mit der eigenen beruflichen Zukunft und das engagierte Hinarbeiten auf eine Ausbildungsstelle ein Ausweg aus dem Pandemiealltag sein kann“, so Helm weiter. Der Arbeitsagentur sei es daher besonders wichtig, über die vielen vorhandenen Stellen zu sprechen und sie sichtbar zu machen, damit junge Menschen kurz vor Beendigung der Schule „endlich wieder Chancen sehen anstatt Probleme“.

YOUNG HANDS 2022

Eine wichtige Aktion der „Woche der Ausbildung“ ist die Ausbildungsstellenbörse „Young Hands 2022“. Jugendliche der teilnehmenden Hammer Schulen hatten die Gelegenheit, ihre handwerklichen Fähigkeiten im Ausbildungszentrum der Bauindustrie an der Bromberger Straße zu testen. Außerdem konnten sich die Schülerinnen und Schüler bei den beteiligten Firmen über die angebotenen Ausbildungsplätze informieren. Dazu Gerhard Geske, Leiter des Ausbildungszentrums Hamm: „In den vergangenen Jahren haben wir die Erfahrung gemacht, dass über das praktische Heranführen die Neugier der Jugendlichen an Handwerksberufen geweckt werden kann. Deshalb lassen wir gerne Schülerinnen und Schüler hinter die Kulissen unserer Bau-Ausbildung schauen. Dabei kann eine Bindung entstehen, die durch keine Hochglanzbroschüre erzielt werden kann.“ Schon mancher Jugendliche habe so seine handwerkliche Begabung entdeckt und eine Berufsausbildung in der Bauindustrie begonnen. Auch sei die Website bau-dein-ding.de/nrw-de eine gute Plattform, um sich ausgiebig über die Bauberufe und die freien Ausbildungsplätze zu informieren, ergänzte Gerhard Geske seine Ausführung beim Rundgang mit den örtlichen Pressevertretern durch das Ausbildungszentrum.

Insgesamt elf Betriebe stellten sich in der Mauerhalle vor und knüpften viele neue Kontakte zu den interessierten Jugendlichen. Der ein oder andere angehende Auszubildende hat wohl an diesem Tag den ersten Schritt in seine berufliche Zukunft unternommen. //



Ausbildungsstellenbörse „Young Hands 2022“: Die Halle im Ausbildungszentrum füllt sich langsam mit interessierten Jugendlichen aus Hammer Schulen.



Schülerinnen sprachen mit den Firmenvertretern über die angebotenen Ausbildungsplätze.

Impressum

HERAUSGEBER

Bauindustrieverband
Nordrhein-Westfalen e.V.
Uhlandstraße 56
40237 Düsseldorf
T +49 211 6703-219
www.bauindustrie-nrw.de

REDAKTION

Niklas Möring
Politik – Presse –
Kommunikation
E n.moering@bauindustrie-nrw.de

Petra Zenker

Politik – Presse –
Kommunikation
E p.zenker@bauindustrie-nrw.de

LAYOUT

Blum Unternehmens-
kommunikation, Solingen

FOTOS

Bauindustrieverband NRW

DRUCK

paffrath print & medien
gmbh, Remscheid

AUFLAGE

1.100